

A b s p a n n

Einöde in der Gemeinde Hessenreuth, Landkreis Kemnath.

Die Einöde Abspann bestand seit jeher aus 2 kleinen Höfen und gehörte zu der leuchtenbergischen Herrschaft Waldeck, dem späteren kurpfälzischen Pflegamt Waldeck-Kemnath. Im dreißigjährigen Krieg wurden beide Höfe vollständig zerstört und erst 1666 von Neusiedlern wieder aufgebaut.

53
A l t e n s t a d t / W N

Pfarrdorf im Landkreis Neustadt/WN

A. war der Hauptort des "Altenstädter Viertels" der Herrschaft Störnstein, seit 1575 im Besitz der böhmischen Freiherrn von Lobkowitz, die dann 1624 in den Reichsfürstenstand erhoben wurden.

Zur Geschichte von Altenstadt vgl.:

1. "Geschichte von Altenstadt/WN" von Michael Hardt, 1954
2. "Heimatbuch des Landkreises Neustadt/WN", Seite 98 ff.

1738 bestand das lobkowitzische Dorf Altenstadt aus:

17 Höfen
14 Gütern
12 Häusl

43 Anwesen, darunter 1 Mühle.

1928: A.G. u. Bez. Amt Neustadt/WN; 66 Wohngebäude mit 458 Einwohnern;

1950: A.G. u. Landkreis Neustadt/WN; 125 Wohngeb. mit 1259 Einwohnern.

B a c h

Weiler der Gemeinde Naabdemenreuth im Landkreis Neustadt/WN

Literatur: "Heimatbuch der Gemeinde Naabdemenreuth" von W. Bauernfeind, 1939, Seite 27 und 123 ff.

Regesten:

1491:

Die Bruderschaft Unserer Lieben Frauen zu Weiden kauft einen Hof zu Bach, der jährlich 4 Achtel Korn und 14 Achtel Haber reicht. (Stadtarchiv Weiden, B 235, Seite 133)

1501:

Zum Vermögen der Bruderschaftsmesse zu Unserer Lieben Frauen zu Weiden gehört u.a. ein Hof zu Bach, der jährlich 7 Gulden Zins gibt, halb zu Walburgi und halb zu Michaeli (Stadtarchiv Weiden, B 32 = Meß- und Stiftungsbriefe, fol. 17 ff.)

1572/77:

In Bach befindet sich 1 Untertan der Stadt Weiden, die übrigen sind stiftisch zum Amt Neuhaus (Staatsarchiv Amberg, Standbuch 443 = Urbar über 16 Pfarreien des Stifts Waldsassen; hier: Pf. Windisch-eschenbach).

1804

wurden die 3 vormals waldsassischen Höfe aus dem Lg. Tirschenreuth in das Lg. Parkstein eingegliedert.

1928:

A.G. Erbdorf, Bezirksamt Kemnath; 5 Wohngebäude mit 43 Einwohnern.

1950:

A.G. und Landkreis Neustadt/WN; 5 Wohngebäude mit 41 Einwohnern.

B ä r n h ö h e

Dorf der Gemeinde Friedenfels im Landkreis Tirschenreuth

B. gehörte zur Hofmark Poppenreuth der Nothafft von Weißenstein, 1618/62 mit der ebenfalls Nothafft-schen Schloßherrschaft Friedenfels in Personalunion vereinigt.

1604:

6 Untertanen

12.4.1650: siehe Nachtrag!

1762:

8 Anwesen mit 11 Herdstätten und 5 Inwohnern, davon 2 Austräger (Amt Waldeck-Kemnath Nr. 6306)

1818:

15 Wohngebäude mit 17 Familien und 82 Einwohnern

1830:

Mit der Herrschaft Weißenstein wurde auch B. aus dem Lg. Kemnath in das Lg. Waldsassen umgegliedert.

1849:

B. wird zum neu errichteten Lg. Erbdorf geschlagen.

1939:

nach Friedenfels eingemeindet.

1961:

14 Wohngebäude mit 59 Einwohnern.

12.4.1650:

Der lutherische Pfarrer Laubmann zu Thumsenreuth schreibt in einem Bericht:

"Die Friedenfelser und Bärnhöher gehen zum Gottesdienst und zur hl. Kommunion nach Pullenreuth und Wiesau"

B e r n s t e i n

Kirchdorf der gleichnamigen Gemeinde im Landkreis Neustadt/WN

14.7.1436:

Mathes Gewolstorfer(=Gerbersdorfer) zu Naderstorf(=Nottersdorf) bekennt für sich und seine Brüder, daß ihnen der Landgraf zu Leuchtenberg und Graf zu H als wiederkäuflich den großen Hof zu Bernstein mit darein gehörigen 4 Herbergen..... verkauft habe(Reg.boica,XIII/380)

21.2.1515:

Die Landgrafen von Leuchtenberg verkaufen endgültig an das Kloster Waldsassen ihre Herrschaft Neuhaus/WN samt den dazugehörigen Untertanen, darunter in Bernstein 3 Höfe und 3 Güter("Geistliche Sachen"Nr.6006, inliegend:Kaufbrief-Abschrift)

um 1570:

Während der Glaubensspaltung war zu Bernstein eine eigene lutherisch-kalvinische Pfarrei errichtet worden(J.B.Lehner,"Den Grenzbach entlang", Seite 201). Die Matrikeln dieser Pfarrei sind allerdings verschollen, die Matrikeln der kath. Filialkirche Bernstein in der Pfarrei Windischeschenbach beginnen erst nach Durchführung der Gegenreformation 1669.

1571:

Die Herren v.Rochau erwarben zu ihrem Rittergut Krummennaab den Edelsitz Bernstein(im Stiftland gelegen),d.h.,d.h. 2 Höfe,3 Söldnergüter, als Leuchtenberger Lehen und behielten diesen Besitz bis 1849. J.B.Lehner,"Krummennaab", 1.Aufl.,S.51.

1572/77:

Von den Höfen zu Bernstein gehören
2 dem Stift Waldsassen(Widengüter),
1 dem v.Brand (=H ofmark Trautenberg oder Burggrub),
die übrigen dem v.Rochau, Landrichter zu Parkstein und Herrn der Fofmark Krummennaab(Standbuch 443,Pf.Windischeschenbach).

17.12.1590:

Georg Ludwig, Landgraf zu Leuchtenberg, gibt den 3 Brüdern Friedrich Ludwig, Hans Joachim und Schweikard v.Rochau auf Krummennaab zu rechtem Mannlehen die von ihrem Vater Georg v.Rochau, Landrichter zu Parkstein, ererbten nachstehenden Höfe:

zu Bernstein 2 Höfe, auf einem etwan Veit Reger, jetzt aber Bastian Seldner, auf dem andern Hans Hutzler, jetzt aber R.Deurer,
3 Söldengüter, auf einem weiland Hans Höning, jetzt aber Paul Lankl, auf dem andern Martin Hößel, dem dritten Stefan Reger sitzen.....

NB! Der Vater Georg v.Rochau hat diese Lehengüter 1571 von den 2 Brüdern Christof Philipp u. Georg v.Thein käuflich erworben!

(Leuchtenbergische Gerichts- u. Lehensakten Nr.624, Prod.36).

24.9.1615:

Lehenbrief des Landgrafen v.Leuchtenberg für die beiden Söhne Hans Melchior und Hans Joachim des verstorbenen Hans Joachim v.Rochau über 2 Höfe zu Bernstein, auf einem etwan Veit Näger, jetzt aber Bastian Saldner, auf dem andern etwan Hans Hutzler, jetzt aber.....(unleserlich), ferner

3 Söldengüter daselbst, auf einem weiland Hans Höning, jetzt Paul Länckhel, dem andern Martin Hösel u. dem dritten Stefan Neger
(Leuchtenbergische Gerichts-u. Lehensakten Nr.22)

10.4.1617:

Landgraf Wilhelm zu Leuchtenberg entläßt 2 Höfe und 3 Söldengüter zu Bernstein sowie.... aus der Leuchtenberger Lehenuntertänigkeit und gibt sie den bisherigen Lehenträgern Weikard v.Rochau für sich und als Vormund der 2 hinterlassenen Söhne seines +Bruders Hans Joachim v.Rochau zu freiem Eigen(Leuchtenbergische Gerichts- u.Lehensakten Nr.621). NB!Die Namen der Hofbesitzer sind nicht genannt!

1630:

Bernstein:

- a) 1 Untertan des Hans Georg von der Gruen auf Trautenberg;
- b) 1 Untertan der v.Rochau:Käs Hans, 1neuerbautes Häusl = 20 fl (Amt Waldeck Nr.6295 = Steueranlag des Amts Waldeck).

15.6.1638:

"Verzeichnis über die Rochauischen Untertanen zu Bernstein":

2 Höfe = Adam Stengl und Gilg Schmidt,

3 Söldengüter:

- a)Paul Lenkl ist verstorben;jetzt ist auf dem Gut Andreas Kees
- b)Hans Petzl+, jetzt Michael Petzl
- c)Hans Keeß,Weber,in einem Häuslein,so er bewohnt
- d)Sebastian Erhardt+, jetzt Adam Erhardt.

(Leuchtenbergische Gerichts-u.Lehensakten Nr.22,BI.76 und Beilage zu Blatt 64).

1652:

Johann Heinrich v.Rochau hat auf heute,den 22.3.1657 zu rechtem Mann- u.Ritterlehen empfangen

2 Höfe zu Bernstein,auf einem Adam Stengl,dem andern Gilg Schmidt,

3 Söldengüter daselbst,auf einem Paul Lankhl,dem andern Hans Perzl und dem dritten Sebastian Erhardt sitzen,

item ein neugebautes Häusl,welches Hans Khäß,Weber,besitzt..... (Leuchtenbergische Gerichts-u.Lehensakten Nr.624,Prod.7)

um 1750:

9 waldsassische Anwesen: 4 = 1/1;1 = 1/2; 4 = 1/4;

6 Anwesen zur Hofmark Bernstein,leuchtenbergisches Lehen im Landrichteramt Kemnath-Waldeck

2.10.1804:

1 trautenbergischer und 6 mit der niederen Gerichtsbarkeit zur Hofmark Krummennaab gehörige Untertanen in Bernstein werden vom Landgericht Kemnath in das Landgericht Tirschenreuth eingegliedert.

1819:

27 Wohngebäude mit 36 Familien und 163 Einwohnern

1849:

Die Gemeinde Bernstein kommt zum neu gebildeten Landger.Erbendorf

1931:

Die Gemeinde Bernstein wird aus dem Landkreis Kemnath ausgeschieden und dem Landkreis Neustadt/WN eingegliedert

1961:

40 Wohngebäude mit 218 Einwohnern.

B o b e n w a r t

Einöde der Gemeinde Voitenthan

1560:

Augustin Soer uf der Bubenwart (Standbuch Nr.154)

1635:

"Bubenwarth liegt ödt. Fabian Leupold ist in Böhem gezogen
und aldort verstorben"(Amt Waldsassen Nr.1364 = Rückstands-
verzeichnis des Kastenamts Waldsassen)

B o d e n r e u t h

Weiler in der Gem. Schönficht im Landkreis Tirschenreuth

2.7.1302:

Der Landgraf von Leuchtenberg vertauscht sein Dorf Potenrevth und das dazugehörige Lehen über eine Zeidlerei an das Kloster Waldsassen gegen dessen Hof Gozprethshof (Regesta boica V/29)

1434:

zum Gericht Falkenberg gehörig

1560:

7 Mannschaften

1622:

8 Mannschaften

1630:

5 Höfe, 3 Güter und 2 Inwohner

1748:

7 Anwesen und 2 Häusl

1792:

9 Untertanen

1796:

69 Einwohner

1824:

10 Anwesen mit 11 Herdstätten und 65 Einwohnern

1961:

8 Wohngebäude mit 47 Einwohnern

D e n k e n r e u t h

Weiler der Gemeinde Klobenreuth im Landkreis Neustadt/WN

Das Dorf D., im 16. und 17. Jahrhundert aus 5 ganzen und 2 halben Höfen sowie einem Gütlein bestehend, kam offenbar schon vor 1500 unter die Grundherrschaft der böhmischen Grafschaft Sternstein und verblieb darin, bis 1806 die Herrschaft Sternstein an Baiern fiel.

1232:

Graf Heinrich von Altendorf verpfändet seinem Blutsverwandten, Grafen Heinrich von Ortenburg, seine Besitzungen in.....

Tenkinruth um 1000 Pfund Regensburger Münz (Regsta boica II/208)

um 1400:

Item Wernhart Hirssawer hat zu lehen..... und den zehend uber Lankchenrewt(= Denkenreuth)..... (Leuchtenberger Lehenbuch Nr.1, fol. 19)

18.2.1646:

Kavallerie der aus Böhmen gekommenen baierischen Armee wurde in D. einquartiert (Stadtarchiv Weiden, Akten I/136).

1928:

8 Wohngebäude mit 67 Einwohnern.

1950:

9 Wohngebäude mit 74 Einwohnern.

Dorf in der Gemeinde Neuhaus im Landkreis Neustadt/WN

D. war eine ~~XXXXX~~ Hofmark unter der Lehensherrschaft der Landgrafen von Leuchtenberg und die einzige selbständige Hofmark im Bereich des ehemaligen Stiftlands Waldsassen.

Zur Geschichte der Hofmark D. vgl. "Bavaria", 2. Band, 1. Abteilung, Seite 561, sowie nachstehende Auszüge:

17.2.1349: Jüngel Toss bekennt, daß der Konvent des Klosters Waldsassen mit Vorbehalt eines 3jährigen Wiederkaufs ihm das Dorf Ditreichsdorf um 500 Pfd Haller verkauft hat (Regesta boica, VIII/153).

26.11.1423: Die Landgrafen von Leuchtenberg und Grafen von Hals verkaufen dem Kloster Waldsassen ihr Schloß zu Neuhaus an der Naab und die dabei liegende Stadt und viele Güter..... auf Wiederkauf und mit Vorbehalt der beiden Sitze zu Eschenbach und Dieterichstorff (Regesta boica, XIII/22 f.)

20.10.1606: Dietersdorf ist ein Landsassengut der kurfürstlichen Pfalz und Leuchtenbergisches Lehen.
(aus dem Bericht des Richters und Kastners zu Kemnath in "Gemeinschaftsamt Parkstein-Weiden Nr.148").

ca 1400 Item Ulrich Cleispentaler hat zu lehen.....
und was er hat zu Dietrichstorf (HStA, Leuchtenberger Lehenbuch Nr.1)

1572/77 D. gehört dem Hans v. Gleißenthal (Standbuch 443)

1622 18 Mannschaften

1819 27 Gebäude, 1 Schloß = 40 Herdstätten = 130 Einwohner

1961 32 Wohngebäude mit 141 Einwohnern

1857 wurde die Hofmark D. aus dem Verwaltungszusammenhang mit dem Lg. Tirschenreuth ausgeschieden und dem Lg. Neustadt/WN eingegliedert.

D o b r i g a u

Weiler der Gemeinde Großensees im Landkreis Tirschenreuth

ca 1224:

Ulrich von Liebenstein schenkt unter Zustimmung seiner Söhne dem Kloster Waldsassen mehrere Zehnten, darunter in Dobrikaw (Monumenta Egrana Nr.168)

ca 1225:

Aufzählung der waldsassischen Dörfer, deren Zehnten der Pfarrei und dem Pfarrer zu Tirschenreuth gehören sollen, darunter Dobrikaw (Monumenta Egrana Nr.171)

ca 1230:

Die Brüder in Waldsassen bekunden den Erwerb ihrer Güter und die Vermehrung derselben unter den Äbten Hermann und Eberhard, darunter Dobrikaw, ausgenommen 2 Höfe (Monumenta Egrana Nr.179)

ca 1245:

Der Konvent zu Waldsassen bekundet weitere Erwerbungen des Klosters, darunter 1 Hof in Dobrikaw (Monumenta Egrana Nr.208)

1.5.1276:

H einrich Vordener verzichtet auf 2 im Jahre 1272 dem Kloster Waldsassen abgekaufte Höfe in Schadenhof und Doberkowe zugunsten der Schneiderei des Klosters, damit dem Konvent am Tage S. Bernhards ein größeres Maß Wein und eine ganze Mahlzeit gegeben werde (Monumenta Egrana Nr.307).

um 1400 zum Richteramt Tirschenreuth gehörig; 4 ganze, 4 halbe Höfe
und 1 Herbergsgut

1434 zum Richteramt Leonberg gehörig

1560 zum Richteramt Mitterteich gehörig = 8 Mannschaften

1630 = 4 ganze und 4 halbe Höfe sowie 3 Inwohner

1748 = 8 Anwesen und 1 Häusl

1819 = 11 Anwesen mit 18 Herdstätten und 95 Einwohnern

1961 = 8 Wohngebäude mit 54 Einwohnern

Dorf der Gem. Liebenstein im Landkreis Tirschenreuth

1218:

Friedrich II bestätigt dem Kloster Waldsassen den Tausch eines Teiles des im Besitz von Kuno und Heinrich von Liebenstein gewesenen Dorfes Cunratsreuth gegen einen Hof in Kropitz bei Eger (Monumenta Egrana Nr.144)

um 1300:

2 Höfe und 1 Herberge in Chunreut bei Liebenstein(Waldsass.Salbuch)

um 1400:

Kunreut bei Liebenstein im Richteramt Liebenstein(Walds. Salbuch)

6.11.1514:

Auf Grund der Festsetzung der Bärnauer Bannmeile war es auch in D. verboten, Schankstätten und Gewerbebetriebe, insbes. Schmieden zu unterhalten(Standbuch Nr.503, fol.128-131)

15.2.1541:

Kaspar, Sebastian und Georg die Beydler verkaufen dem Stift Waldsassen ihr Dorf, Thürnconreut genannt, den Sitz daselbst, dazu gehören 36 Morgen Felder, 40 Tagwerk Wismat, 11 Weiher klein und groß, ungefähr 50 Morgen Holz, ferner 7 Mannschaften mit Namen
Hans Pusell)
Michel Gleßner) haben miteinander einen Hof

Hans Päumel hat einen halben Hof

Hans Rasp)
Pempetter) hat jeder eine Herberge
Hans Lindner)

Mattel Götz hat auch eine Herberge, ist aber noch unbezinst.

Kaufpreis = 1,350 fl und 40 fl Leikauf, alles zu der Weiden in der Stadt gängige Währung.(Standbuch Nr.138, Bl.246 f = Geistliche Sachen Nr. ~~6045~~ 6045, inliegende Kaufbrief-Abschrift)

8.10.1562:

Durch Vertrag zwischen der Kurpfalz und dem Stift Waldsassen wird das waldsassische Dorf Dürnkönreuth, bei dem schon geraume Zeit her auch die niedere Gerichtsbarkeit strittig geworden war, dem Pfliegamt Bärnau vollends einverleibt(Amt Waldsassen Nr.2160)

→ 1748:

8 Anwesen und 2 Herberger

1819:

9 Anwesen mit 9 Herdstätten und 65 Einwohnern

1961:

11 Wohngebäude mit 53 Einwohnern

1572/77:

Das ganze Dorf Dürnkönreuth war dem Pfarrer von Stein zehentbar (Standbuch 443)

Eiglasdorf

64

Weiler der Gemeinde Reuth b.Erbendorf im Landkreis Neustadt/WN

Literatur: "Den Grenzbach entlang" von J.B.Lehner, 1926, S.218 ff.

Regesten:

1383:

wird genannt: "Engelhard Trautenberger, derzeit zu Algerstorf"

14.12.1597:

Christof Notthafft von Weißenstein verkauft die Herrschaft Thumsenreuth, zu der auch ein Hof zu Eichelsdorf gehört, an Hans Gg. Schlaier von der Nimbkau.

1598:

Laut markgräflichem Lehenbuch Nr.29, fol. 100 (Staatsarchiv Bamberg) gehört zum Sitz Trautenberg u.a. ein Hof zu Eichelsdorf, darauf der Lang Georg sitzt.

Am 5.4.1618

sind 2 Untertanen zu Eiglasdorf zur oberen Kurpfalz erkauft worden: Hans Weidtner und Mathes Sörthl (Staatsarchiv Amberg, Standbuch 444, fol. 78)

Am 12.12.1661

berichtet der ev.Pfarrer Thomas Laubmann in Thumsenreuth:

Eiglasdorf, ins Amt Waldeck gehörig, hat 4 Haushalte,

2 gehören ins Amt Waldeck,

1 zum Gut Trautenberg,

1 zum Gut Thumsenreuth;

katholische Hausväter und -mütter: 8

" Kinder und Ehäten: 6;

sind zum katholischen Glauben gezwungen worden;

(Hauptstaatsarchiv, Ger.Lit. Parkstein-Weiden Nr.15, Bl. 105/6).

Am 5.7.1703

im spanischen Erbfolgekrieg passierten dänische Truppen unter dem kaiserlichen Oberkommissar Brandoni, dann dem Obrist der Cavallerie v.Bilmars und der Infanterie v.End die Egerstraß. "Weiln es schon ziemlich spat war und sie Falkenberg nit mehr erreichen können, haben sie das Läger gegen Aiglesdorff und Bernstein geschlagen, welches von dem Herrn v.Sparnegg (auf Reuth) dahin dirigieret worden, weiln sie solches bei seiner Schafhütten (Premenreuth) haben wollen aufschlagen.....Zu Aiglesdorff, Bernstein, Blaistorff etc. haben sie übel gehauset, das Getreid und Gras sicher alles aufgezehret, alle Weiher abgelassen und ausgefischt".

Vom 6. bis 8.3.1763

im 7jährigen Krieg hatte Eiglasdorf wieder Truppeneinquartierung ("Geschichte von Erbendorf" von Höser, 1.Aufl., S.272).

ca 1770:

"In Aiglesdorf befindet sich ein nach Trautenberg gehöriges Gut, mithin ein bayreuthisches Lehenstück, ein 2/3-Hof; gibt nach Bayreuth Ordinaristeuer (Staatsarchiv Amberg, Standbuch 311).

1928:

A.G.Erbendorf, Bez.Amt Kemnath; 5 Wohngebäude mit 41 Einwohnern;

1950:

A.G.Weiden, Landkreis Neustadt/WN; 4 Wohngebäude mit 56 Einwohnern.

E p p e n r e u t h

Weiler der gleichnamigen Gemeinde, Landkreis Neustadt/WN

Das zum ehemaligen Kloster Waldsassen gehörige Dorf Eppenreuth (1218 = eppinruth) bestand im 16. und 17.Jahrhundert aus 5 Höfen unterschiedlicher Größe, von denen 3 dem Richteramt Neuhaus/WN und 2 dem Richteramt Beidl unterstanden.

1434: zur Burgpflege Schönficht gehörig

21.10.1434: die Landgrafen von Leuchtenberg verpfänden an das Kloster Waldsassen mit dem Schloß und Gericht Neuhaus auch ihre Güter zu Eppenreuth (Standbuch Nr.138,fol.215)

1560: im Gericht Neuhaus: 2 Mannschaften, 1 Herberger
 " " Beidl: 2 Untertanen, 1 Herberger

1622: " " Neuhaus: 3 Mannschaften
 " " Beidl: 2 Mannschaften

1630: " " Neuhaus: 2 Höfe, 1 Gut, 1 Herberger
 " " Beidl: 1 Hof, 1 Gütl

1748: " " Neuhaus: 3 Anwesen
 " " Beidl: 2 Anwesen

1824: 7 Anwesen mit 8 Herdstätten und 44 Einwohnern

1857 wurde die Gemeinde E. aus dem Landgericht Tirschen-
reuth ausgeschieden und in das Landgericht Neustadt
eingegliedert (RegBl.774)

1961: 7 Wohngebäude mit 35 Einwohnern.

Dorf der Gemeinde Röthenbach im Landkreis Neustadt/WN

Literatur: a) "Bavaria", 2. Band, 1. Abt., Seite 486, Fußnote 2;
b) "Den Grenzbach entlang" von Joh. B. Lenner, 1926, S. 197/203;
c) "Oberbayrisches Archiv", Band 57 (= 1913), S. 374, 378, 380).

- A) 1 Hof in E. war seit Ende des 14. Jahrhunderts im Eigentum der Landgrafen von Leuchtenberg und kam mit dem Verkauf der Herrschaft Neuhaus 1515 an das Stift Waldsassen.
- B) 2 Höfe und 1 Söldengütlein in E. gehörten von frühester Zeit an zur Herrschaft Reuth (= böhmisches Lehen), wo sie bis zur Aufhebung der Grundherrschaft 1848 verblieben.
- C) Die restlichen Höfe in E. kamen durch den Schiedsspruch von Neumarkt 1478 an die Erlbeck, Inhaber der Burghut Parkstein, und bildeten in der Folgezeit einen Bestandteil des Ritterguts Escheldorf, rings umschlossen von der Herrschaft Reuth. 1515 trugen die Erlbeck ihre bisher frei eigentümlichen Güter den Markgrafen von Brandenburg zu Mannlehen auf. 1562, nach dem Aussterben der Erlbeck, belehnten die Markgrafen von Brandenburg die Giech mit den heimgefallenen Erlbeckischen Gütern. 1667, nach dem Aussterben der v. Giech, wurde das Rittergut E. den Penkendorf als brandenburgisches Lehen verliehen. 1720 wurde das Rittergut E. durch Kauf mit der Hofmark Reuth der v. Sparneck vereinigt.

1783 = 14 Häuser mit 25 Seelen;

1928 = 17 Wohngebäude mit 130 Einwohnern;

1950 = 19 Wohngebäude mit 110 Einwohnern.

2.7.1302:

Durch Kaufvertrag gehen Schloß und Burghut F. von den Leuchtenbergern auf das Kloster Waldsassen über, das im Lauf der folgenden Jahrzehnte die Burghut zu einem Richteramt ausbaut.

1467:

Falkenberg -mit Ausnahme der sogen. "Burggüter"- wird aus dem grundherrlichen Verband des Klosters Waldsassen entlassen, damit von allen grundherrlichen Lasten (Zins, Scharwerk, Besthaupt, Kaufrecht) befreit und zum "gefreiten Ort" erklärt.

1560 = 96 erwachsene Einwohner

1560:

XX Das Stiftland Waldsassen und damit auch F. wird unter landesfürstliche Verwaltung genommen.

1567:

F. wird in aller Form zum Markt erhoben, jedoch ohne Gerichtsbarkeit, die der Landesherrschaft vorbehalten bleibt.

1622 = 78 Mannschaften

1630 = 71 Häuser, 2 Mühlen (Hammermühle u. Schoppermühle), 2 Wirtschaftshäuser

10.4.1647:

Eine von Tirschenreuth herkommende schwedische Reiterabteilung greift F. an, zieht sich aber wieder zurück, als sie vom Schloß her beschossen wird.

1652 = 64 haussessige Bürger

20.7.1672:

Durch den "Marktfreiheitsbrief" erhält F. außer einem Wochenmarkt auch die Niedergerichtsbarkeit verliehen, jedoch nur hinsichtlich des Obsignierens, Inventierens und der Verteilung des Nachlasses von Bürgerschaftsangehörigen, nicht jedoch die Befugnis zum Protokollieren und Ausfertigen sonstiger Verträge (Kauf usw.); in der Marktregistratur F. sind ~~jedoch~~ Briefprotokolle ab 1678 erhalten (bis 1805).

1673 = 81 Hausbesitzer. Handwerker: 6 Weber, 5 Schneider, 3 Bäcker, 3 Wagner, 3 Schuster, 3 Hafner, 3 Büttner, 3 Schmiede, 2 Metzger, 1 Rotgerber, 1 Zeugmacher, 1 Schlosser, 1 Maurer, 1 Schwarzfärber, 2 Wirtschaftshäuser, 1 Krämer, 1 Badstube.

1708 = 75 haussessige Bürger.

1792 = 74 haussessige Bürger

1824 = 125 Wohngebäude mit 130 Familien und 658 Einwohnern

1824:

F. verzichtet auf Grund der Ermächtigung durch § 10 des Gemeindeedikts von 1818 -um die unerschwinglichen Kosten einer magistratischen Verwaltung zu sparen- auf das Marktrecht und tritt in die Reihe der Landgemeinden zurück.

1961 = 145 Wohngebäude mit 711 Einwohnern.

1572/77: zur Kirche in Falkenberg gehören keine Grunduntertanen; nur Zinseinnahmen von den einzelnen Dörfern (Standbuch 443)

F r a u e n b e r g

rechts der Fichtelnaab gelegener Ortsteil der Gemeinde Grötschen-
reuth im Landkreis Neustadt/WN

Näheres s. unter "Grötschenreuth"!

F r a u e n r e u t h

Dorf der Gemeinde Dippersreuth im Landkreis Tirschenreuth

um 1133:

F. gehörte zur Erstaussstattung des 1133 gegründeten Klosters Waldsassen, wurde aber alsbald auf Wunsch des waldsassischen Abtes gegen die für Waldsassen günstiger gelegenen Orte Pechtnersreuth, Netzstal und Pfaffenreuth dem Kloster Reichenbach überlassen (Monumenta Egrana Nr.49)

15.6.1135:

Unter den dem Kloster Reichenbach gewidmeten Gütern erscheint auch frownrewt (Monumenta Egrana Nr.59)

20.9.1182:

Friedrich I. nimmt das Kloster Reichenbach in seinen Schutz; unter den Klosterbesitzungen wird auch aufgezählt "Frawenreuth im Egerland" (= in pago Egere) (Monumenta Egrana Nr.93)

Juni 1183:

Für die Überlassung der (offenbar von der Pfarrei Wondreb aus gegründeten) Kirche St. Niklas in Hohenstein an das Kloster Reichenbach wird der Pfarrer Hildebrand in Wondreb mit einem Gut in Frowenreuth entschädigt, das 40 Talente zinst (Monumenta Egrana Nr.97)

13.8.1238:

der vom Pfarrer von Wondreb erhobene Anspruch auf St. Niklas in Hohenstein als Filialkirche seiner Pfarrei wird von einem geistlichen Schiedsgericht zugunsten des Klosters Reichenbach abgewiesen mit der Begründung, daß ihm dafür seinerzeit ein Zinshof in Frawnreut zugesprochen worden war (Monumenta Egrana Nr.189)

1.9.1429:

Abt Igerus und der Convent zu Reichenbach bekennen, daß Wilhelm Paulsdorfer, Pfleger zu Floß, ihr Gut zu Hohenstein auf 6 Jahre in seinen Schutz genommen habe und hiefür von den Leuten in den Dörfern..... Frauenreuth....ein halbes Kar Haber und ein Huhn für jeden Hof in Empfang nehmen dürfe und sich mit dem zu begnügen habe, was ihm das Kloster jährlich als Schenkung geben wolle (Paulsdorfer Regesten in Verh.d.Hist.Ver.Opf, Bd.40, S.109ff)

1.1.1442:

Das Kloster Reichenbach verkauft an das Kloster Waldsassen die Probstei zu Hohenstein mitsamt den dazugehörigen Dörfern, Gütern und Mannschaften, nämlich die Hofstatt der Probstei und die Dörferfrawnrewt....., das alles rechtes freies Eigen ist, mitsamt ihren Zugehören, Zinsen, Zehent, Gilt, Diensten, Weysaten, Mannschaften, Scharwerken, Gerichtsfällen, Wändeln, kleinen und großen Wildbann, Wasser, Teich, Holz, Wald, Zeidlweid, Feld, Wiesen, Acker, Wunn und Waid, Stock und Stein, Grund und Boden, ob der Erde und darunter..... um bare 1800 gute rheinische Gulden Landeswährung (Monumenta boica, Band 27 = Kloster Reichenbach, Seite 429)

1.8.1516:

in dem Abkommen zwischen Kurfürst Ludwig V., Pfalzgraf Friedrich II. und dem Stift Waldsassen wurde u.a. bestimmt, daß auch die stiftischen Untertanen in.....Frauenreuth Scharwerksdienste in Bärnau zu leisten hätten. Die hohe Gerichtsbarkeit in der Probstei Hohenstein, zu der Frauenreuth gehörte, wurde dem kurpfälzischen Gericht Bärnau, die niedere Gerichtsbarkeit dem Kloster Waldsassen zugesprochen (Standbuch Nr.503, fol. 133 ff.)

1560: F. im Gericht Großkonreuth = 14 Mannschaften

1622: " " " " = 13 Mannschaften

1630 = 12 Höfe, 1 Mühlgut und 7 Inwohner

Friedenfel s

Kirchdorf der gleichnamigen Gemeinde im Landkreis Tirschenreuth

zur Geschichte vgl. "Den Grenzbach entlang" von J.B.Lehner, 1926, S.162ff und 169 ff.

Friedenfel s wird als ganz neue Siedlung erstmals erwähnt in einer Notthafft'schen Urkunde vom 30.6.1553. Das Schloß wurde erst 1586 von Friedrich Sittig v.Notthafft erbaut und im Jahr darauf bezogen. 1632 wurde die Herrschaft Friedenfel s-Neumühle mit der Herrschaft Weißenstein-Poppenreuth zu einem Besitz vereinigt.

"Kirchlich hatte sich die Friedenfelser Herrschaft nach Wiesau gehalten. Rechtlich gehörten die Herrschaft wie ihre ausnahmslos katholischen Grundholden zur katholischen Pfarrei Erbdorf und hatten Gottesdienst wie Begräbnis zu Thumsenreuth".

Am 12.4.1650 schreibt der lutherische Pfarrer Thomas Laubmann zu Thumsenreuth in einem Bericht:

"Die Friedenfelser und Bärnhöher gehen zum Gottesdienst und zur hl. Kommunion nach Pullenreuth und Wiesau".

1818: 33 Wohngebäude mit 41 Familien und 156 Einwohnern;

1830 wurde das Patrimonialgericht F. aus dem Land~~kreis~~^{gericht} Kemnath in das Lg. Waldsassen übernommen.

1849 wurde F. dem neuerrichteten Lg. Erbdorf zugewiesen.

1928 =A.G.Erbdorf,Bez.Amt Kemnath; 70 Wohngeb., 555 Einwohner;

1931 wurde F. wieder an den Landkreis Tirschenreuth zurückgegliedert;

1950 = A.G.Waldsassen, Landkreis Tirschenreuth: 103 Wgeb.,845 Einw.;

1961 129 Wohngebäude mit 810 Einwohnern.

untergegangene Siedlung in der Nähe der Lenkermühle, Gemeinde
Kirchendemenreuth

aus "Dauernd und zeitweise untergegangene Siedlungen um Kirchen-
demenreuth" in "Kalender des Vereins f. Heimatpflege im
oberen Naabgau für 1925"; Seite 50/52:

"Der Geiselhof bei Kirchendemenreuth - zu dem Namen vgl. Namen wie Giselher, Giselwalt - wird zum erstenmal 1450 im Parksteiner Salbuch genannt. Nach diesem wurde er von Kaiser Ludwig dem Baiern um 90 Pfund Regensburger Pfennige gebrandschatzt. Ob der Kaiser persönlich oder nur durch einen Feldherrn dabei beteiligt war, bleibt dahingestellt. 1318 und 1319 allerdings zog er über Amberg nach Eger, wo er auch 1321 anwesend war (Gradl, Egerland). Zwischen 1409 und 1498 besaßen nach dem Leuchtenberger Lehenbuch Nr. 1 Friedrich Krause und seine Geschwister von Altenparkstein einen Hof und eine Söldenherberge zu Steinreuth und 16 Morgen Acker und Wismat...., das zum Geiselhof liegt; ferner 1 Drittel des Zehents zum Geiselhof und was hocz dastet (das jetzige Geiselholz). In den Paulsdorfer Lehenbüchern Nr. 292-300 wird in den Jahren 1421 - 1468 der Geyslhof ((temenreuther Pfarr) erwähnt. 1435 erhielt ihn am Montag nach dem Martinstag Andreas Scherreuther, gesessen zu Neuhaus. Etwa um 1450 bildete der Geiselhof mit Steinreuth und der Pal- (= Hahnen-)mühle einen Teil der Grenze der Herrschaft Parkstein und damit auch die Grenze des Parksteiner Fischrechtes auf der Schweinenaab, von welcher jede Woche ein Fisch nach Parkstein zu liefern war, auf 20 Pfennig geschätzt. 1462 am hl. Kreuztag empfingen Lenhart und Hans Pühler zu Steinreuth für ihre Schwester Kathrin ein Gut bei der Lenkermühl, Geislhof genannt, von den Paulsdorfern. 1557 war der "Kleingeiselhof" durch die Gleißentaler an Lenkes (Lenkermühle) u.a. versetzt. Auf dem Plan Nr. 3298 (München), wahrscheinlich vom Jahre 1607, ist der Geiselhof mit Feld, Wiesen und Holz als Ödung eingetragen. Warum er vom Boden verschwand, kann nicht gesagt werden. Als 1629 Hans Hieron. Mendel von Steinfels wegen seines protestantischen Glaubens das Gut Döltsch an Katharina Sickenhausen verkaufte, hieß eine der 3 Feldzelchen (mhd. zelge = in der Dreifelderwirtschaft 1 Drittel der Ackerflur) des Gutes Geiselhof (St. A. Amberg, Parkstein Nr. 1629). Daneben lagen eine Wiese und der Stock-, Weg-, Neu-, Lohe-, Stockhigweiher und das Hechten- und Halbbauerweiherlein, die 1552 auf 11 Schock Brut und 11 Schock Setzlinge eingeschlagen waren. 1719 besaß der Lenkermüller Hans Löhner ein Erbe auf dem Geiselhof, den Saatacker, der ehedem zur Kirche Demenreuth gehört hatte..... Bei der Zertrümmerung des Ritterguts Döltsch 1831 kaufte der Müller Johann Fichtner von Döltsch 2 Tagwerk vom sogen. Geiselhoferhölzl, Georg Rösch den Leyenacker oder oberen Acker auf dem Geiselhof."

x daher wohl die in den Paulsdorfer Lehenbüchern Mitte des 16. Jahrhunderts vorkommende Flurbez. "Kraußenholz bei der Lenkersmühl"!

NB! Die Plan-Nr. 1043 der Gemarkung Neustadt/WN führt heute noch die Flurbezeichnung "Geiselhof-Acker" und das ca 270 m südlich von Lenkermühl gelegene Waldstück heißt heute noch "Geißelholz"!

Geißenreuth

Einöde der Gemeinde Beidl im Landkreis Tirschenreuth

Literatur: "Heimatabuch der Pfarrei Beidl" von Josef Kraus, 1939,
Seite 307 (als Manuskript im Pfarramt Beidl)

10.10.1415:

Das Kloster Waldsassen gibt seinen armen Mannen, dem Arnold und dem Götz zu Schönficht und deren Erben ein Kaufrecht auf ~~ihnen~~ der Öde zu Geyssrat bei Schönficht der Art, daß dieselben 2 Zimmer darauf bauen, die ersten 3 Jahre nichts, nach Ablauf derselben aber jährlich je 58 fl, einen Pflug, 60 Eier, 6 Käse und 2 Hühner entrichten müssen
(Regesta boica XII/208)

** mpt.: Gebäude mit Holz*

1434:

2 Höfe Geyszreut, Burgpflege Schönficht (Standbuch 138, f.4 ff)

21.2.1515:

Zu den von den Landgrafen von Leuchtenberg mit der Herrschaft Neuhaus an das Kloster Waldsassen verkauften Orten und Untertanen gehört auch:

Geißenreuth in der Öd: Pühler

(Geistliche Sachen Nr.6006, inliegende Verkaufsbrief-Abschrift)

1560:

Geißenreut: 1 Untertan, 1 Knecht, 1 Hutmann (Standbuch 154)

1572:

Geußenreut, ein Hof im Gericht Beydel (Standbuch 443)

1583:

Geißenreut, ein Öd in der Pf. Wurz (opf.Religions- u.Reformationssachen Nr.52)

1630:

Öd Geyssenreuth, 1 Hof (Amt Tirschenreuth Nr.1133)

um 1750:

1 ganzer Hof

1819:

1 Wohngebäude mit 1 Familie und 7 Einwohnern

1961:

1 Wohngebäude mit 8 Einwohnern.

Gerbersdorf

Weiler der Gde Naabdemenreuth im Landkreis Neustadt/WN

Literatur: "Heimatchuch der Gemeinde Naabdemenreuth" von Wolfgang Bauernfeind, 1939, S.25f und 103ff (enthält aber versch. Irrtümer!)

G. war offenbar bis zu Anfang des 16. Jhdts eine Landsasserei, bestehend aus dem Adelssitz und 2 Bauernhöfen als Grundholden. Aber schon Ende des 13. Jhdts. scheinen dann die Höfe an andere Grundherren - sei es durch Kauf oder Erbteilung - übergegangen zu sein, wie aus den Auszügen von 1281/3, 10.7.1518 und 13.7.1518 hervorgehen dürfte. Die "Gerbersdorfer" selbst, wohl eine Seitenlinie der benachbarten "Trautenberger", sind von 1315 bis 1541 als Siegelzeugen und Landsassen nachweisbar, haben aber die Bewirtschaftung ihres Stammsitzes, des nachmaligen "Vetterlhofes", offenbar schon lange vor 1518 den "Vetterl" als Grunduntertanen überlassen und sich selbst anderweitig, z.B. in Nottersdorf, niedergelassen (vgl. den Auszug vom 14.7.1436).

Von den 3 noch heute bestehenden Höfen des Ortes kam der "Vetterlhof" = Hs.Nr.1 am 13.7.1518 durch Kauf an das Stift Waldsassen,

der "Balzerhof" = Hs.Nr.2 vermutlich bei der endgültigen Zerstümmerung des Landsassenguts um 1530 an die Almosenstiftung der Stadt Weiden,

der "Hansnhof" = Hs.Nr.3 am 22.6.1566 ebenfalls an die Almosenstiftung der Stadt Weiden; 1545/48 war er im Besitz der Kress, anschließend im Besitz der v.Zedtwitz, die ihn 1566 an die Stadt Weiden verkauften.

1281/83 verkaufen die Störe von Störnstein u.a. auch einen Hof in Gerbersdorf an Herzog Ludwig den Strengen von Baiern ("Ein alter Bauernhof" von Wolfgang Bauernfeind in "Heimatblätter für den oberen Naabgau", 4. Jahrgang, 1926, S.15 ff)

6.11.1315 Fridrich von Gerbersdorf erscheint neben Marquard von Trautenberg, Gebhard von Trautenberg und Pilgrim von Trautenberg als Zeuge in einem Kaufvertrag (MB XXV/124)

~~vor 1326~~ 1.2.1398 Leb der Gerbersdorfer erscheint als Siegelzeuge (H.Wagner, "Regesten zur Geschichte der Stadt Weiden", Nr. 134)

14.7.1436 Mathes Gewolstorfer (= Gerbersdorfer) zu Nadertorf (= Nottersdorf) bekennt für sich und seine Brüder, daß ihnen der Landgraf von Leuchtenberg wiederkäuflich den großen Hof zu Bernstein mit darein gehörigen 4 Herbergen, ein Höflein auf dem Püel bei der Kirche und eine Hofstatt auf dem Stein verkauft habe (Regesta boica XIII/380)

13.7.1437 ist Mathesen Gerberstorffer verlinen worden der großhoff zum Pernstain, darauf Jakob Helmweich gesessen ist, ferner die 4 herberg, die daran gehorn. Ein hoff auf dem Puhell, die auf die zeit entzway geslagen, ist bey der kirchen gelegen, darauf vorgenannter Helmweich auf gesessen ist und auch die hofstat auf dem Stain mit aller irer zuegehorung (ältestes Leuchtenberger Lehenbuch, fol.25)

vor 1326 Der Herzog von Baiern verkauft den Hof in Gerbersdorf (im Ort Störnstein des Vicedomats Leuchtenfeld) dem Trautenberg (Monumenta boica, Band 30/I, S.250 ff.)

- ca 1485 N. Gerbersdorfer zu Gerbersdorf (Opf. Landtafel)
- 10.7.1518 Lorenz C u n t z von Tachau und seine Frau Elisabeth verkaufen dem Hans Schlammersdorfer und seiner Ehefrau Barbara ihren Hof zu Gerbersdorf, darauf zuvor Bartlmes Beumbler gesessen, im Neuhauser Halsgericht, mit aller Zubehör und freier Mannschaft, wie sie ihn von Hans Volland zu Beidl gekauft haben, um 137 fl und 3 Ort (Stadtarchiv Weiden, Häuserbuch)
- 13.7.1518 Bernhard Scherreuther, zu Weiden gesessen, verkauft dem Abt und Convent zu Waldsassen u.a. einen Hof zu Gerbersdorf, darauf Ulrich Vetel gesessen, in der hohen Obrigkeit zum Neuhaus und der Pfarr zu Eschenbach gelegen (Standbuch Nr. 138 = Salbuch des waldsassischen Kastenamts, Bl. 222 f)
- 1518/41 Heinrich Gerbersdorfer zu Gerbersdorf (Standbuch 215 = Landsassenmatrikel, fol. 227, 270, 25, 304, 49, 355, 390)
- 1530 das Gut Gerbersdorf, was daran der Stift Waldsassen und ein Rat zu Weiden für Teil haben (w.v., fol. 59)
- 1530 Gerbersdorf = "zerstoßen" (w.v., fol. 64)
- 1545 Gerbersdorf hat der Stift Waldsassen, Joachim Kreß und die Stadt Weiden (w.v., fol. 444)
- 1548 Das Gut Gerbersdorf hat Joachim Kreß, der Stift Waldsassen und die Stadt Weiden, und soll nur des Kreß Teil in der Ritterschaft belegt werden (w.v., fol. 478)
- 1550 wie 1548, mit dem Zusatz: "des Kreß Teil hat Christof v. Zedwitz" (w.v., fol. 508)
- 1563/70 Christof v. Zedwitz zu Diebsfurt und Gerbersdorf (w.v., fol. 535, 549, 625, 638 und 647)
- 1563 Landsasserei Gerbersdorf, "es wohnen aber dort nur Pauren" (Steuerbuch des Landgerichts Parkstein)
- 22.6.1566 Das Altalmosen zu Weiden kauft von Joachim v. Zedtwitz zu Diebsfurt einen Hof und Mannschaft zu Gerbersdorf, darauf Gülch Schmidt sitzt, um 240 fl und 4 Taler Leikauf. Der Hof ist mit aller Niedergerichtsbarkeit dem Almosen unterworfen und gibt den 8. Pfennig Kaufrecht samt dem Besthaupt, dazu gemeine Scharwerk und jährlich Zins 10 fl, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis (Stadtarchiv Weiden, Almosenrechnung 1561/66).
- 1772/77 Von den Höfen zu Gerbersdorf sind grundbar:
2 der Stadt Weiden und einer dem Stift Waldsassen (Standbuch 443 = Pfarrurbare, hier: Pf. W. Eschenbach)
- 18.4.1621 Der Landrichter zu Parkstein berichtet an Kurfürst August, daß sich am vergangenen Samstag eine ziemliche Anzahl Mansfeldischer Soldaten in der Hofmark Windisch-eschenbach und in den landgerichtischen Orten Nottersdorf, Harleshof, Gerbersdorf, Bach und Püllersreuth mit 60 Pferden einquartiert hätten und sich noch dort aufhalten (Amt Weiden Nr. 233).
- 1804 wurde der ehemals stiftische Hof in Gerbersdorf vom Lg. Tirschenreuth aus- und in das Lg. Parkstein eingegliedert.
- 1928 = Lkr. Kemnath, A.G. Erbdorf = 3 Wohngeb. mit 26 Einw.
1950. = Lkr. Neustadt/WN, A.G. Weiden = 3 Wohngeb. mit 36 Einw.

75

G ö p p m a n n s b ü h l	am Bach	}	Dörfer der Gemeinde Haidenaab im Landkreis Kemnath.
"	am Berg		

10.5.1369 Hans und Heinrich die Tandorfer verpflichten sich,
mit dem Hause Goppelspühl dem Burggrafen Friedrich
in Nürnberg zu dienen und zu gewarten
(Regesta boica IX/215f)

von 1517 bis 1573 war der Sitz Göppmannsbühl mit allen Gütern
und Zugehörungen im Besitz der von Streitberg
(Staatsarchiv Bamberg, markgräfliche Lehenbücher)

1536 wurde ein Grenstreit zwischen der Kurpfalz und der
Markgrafschaft Bayreuth dahin beigelegt, daß künftig
Göppmannsbühl am Berg markgräfllich,
Göppmannsbühl am Bach, also der im Tal liegende
Ortsteil, pfälzisch sein solle ("Die Oberpfalz",
Jahrgang 1957, Seite 170)

1928	Göppmannsbühl am Bach:	14	Wohnggeb.	mit 84	Einwohnern
	"	"	Berg:	24	" 128 "

1950	"	am Bach:	15	"	" 102 "
	"	" Berg:	25	"	" 210 "

G r e n z m ü h l e

76

Einöde der Gde Wetzldorf im Landkreis Neustadt/WN

Gr. gehörte 1928 noch zur damals selbständigen Gemeinde Pfaben im Landkreis Kempten und wurde dann mit dieser Gemeinde zusammen eingemeindet in die Gemeinde Wetzldorf im Landkreis Neustadt/WN.

Gr. scheint Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts auch die Bezeichnung "Hübnermühl" geführt zu haben von Familiennamen ihrer damaligen Besitzer!

1928 = 1 Wohngebäude mit 8 Einwohnern
1950 = 1 " " 15 "

Grötschenreuth

Dorf der gleichnamigen Gemeinde im Landkreis Neustadt/WN

77

- Literatur: a) Heimatbuch des Landkreises Neustadt/WN, 1960, S. 82
b) Höser Josef, "Geschichte der ehemaligen Ritterfeste Siegritz und ihrer Hofmark", 1. Aufl., 1920, S. 8
c) "Bavaria", 2. Band, 1. Abteilung, S. 487

um 1400:

".....Item Pfreynder von dem Sygharcz(=Siegritz) haben zu Lehen
..... und Kreczschenrewt, alles das darczu gehört....."
(ältestes Leuchtenberger Lehenbuch, fol. 7)

Im Herbst 1660

wurden die Bauern zu Grötschenreuth samt denen zu Schadenreuth,
Pfaben und Napfberg, welche noch immer der lutherischen Lehre
zugetan waren und den protestantischen Gottesdienst zu Erbendorf
besuchten, durch eine Einquartierung von 8 bayerischen Reitern
zum katholischen Bekenntnis gezwungen.

1928:

A.G. Erbendorf, Bez. Amt Kemnath; 42 Wohngebäude mit 201 Einwohnern;

1950:

A.G. u. Kandkr. Neustadt/WN; 27 Wohngebäude mit 198 Einwohnern.

G r o p p e n h e i m

Dorf in der Gemeinde Kondrau im Landkreis Tirschenreuth

7.3.1185:

Papst Lucius III. nimmt das Kloster der hl. Maria in Waldsassen unter Aufzählung von dessen Besitzungen in seinen und des seligen Petrus Schutz. Unter den Besitzungen wird u.a. genannt:

Grokinheim = Groppenheim.

(Regesta boica I/328 und Monumenta Egrana Nr.98).

Groppenheim, das im Jahre 1567 aus 9 Anwesen bestand, gehörte demnach offenbar zum "Stammbesitz" des Klosters Waldsassen.

um 1400: zum Gericht Münchenreuth gehörig; 7 ganze, 2 halbe Höfe,
1 Herbergsgut

1434: Grokkenheim, Gericht Mitterteich

1560: im Gericht Waldsassen; 10 Mannschaften

1622: " " " ; 9 Mannschaften

1630: 6 ganze, 2 halbe Höfe, 1 Gütl, dazu 4 Inwohner

1635: Abgaben nachgelassen, "weil sie dieses Jahr der Güter fast
nichts genießen mügen"

1748: 9 Anwesen

1819: 11 Wohngebäude mit 15 Herdstätten und 76 Einwohnern

1961: 10 Wohngebäude mit 63 Einwohnern.

Hauptort der gleichnamigen Gemeinde im Landkreis Tirschenreuth

31.5.1217:

Das Kloster Waldsassen erwirbt im Tuschweg von den Grafen von Ortenburg den umfangreichen Gutsbezirk Tirschenreuth, zu dem laut Auszug von 1230 auch 1 Hof in G. gehört (Monumenta Egrana N r.138)

ca 1225:

Der Zehent in Chrebzensizze wird der Kirche in Waldsassen zugesprochen (Monumenta Egrana Nr.171)

ca 1230:

In der Aufzählung der zum Gutsbezirk Tirschenreuth gehörigen Dörfer und Güter erscheint auch 1 Hof in Chrebzengesizze (Monumenta Egrana Nr.179)

Im 13.Jhdt. besaßen auch die Herren von Hohenwald im Stiftland verstreute Lehengüter, darunter auch in G. ("Historischer Atlas von Bayern, Heft 21, Seite 40)

um 1400:

Krebsensiez im Gericht Tirschenreuth: 4 ganze und 10 halbe Höfe, 6 Herbergen, 1 Mühle (Waldsassener Salbuch)

1434:

G. im Gericht Leonberg (HStA, Klosterurkunden Waldsassen)

~~1580X~~

1560: G. im Gericht Mitterteich: 12 Mannschaften

1622: G. im Gericht Mitterteich: 15 Mannschaften, dabei 1 Mühle mit 2 Gängen (Kurpfälzisches Ämterverzeichnis)

1630: 7 ganze und 3 halbe Höfe, 1 Mühle, 1 Taferne, 1 Gut, 2 Häusln, dazu 3 Inwohner (Amt Tirschenreuth Nr.1531)

1635: Die Mühle ist abgebrannt; 5 Schuldner können die Rückstände begleichen, "die anderen sind also ruiniert, daß von ihnen das geringste nicht zu hoffen ist" (Rückstandsverzeichnis des Kastenamts Waldsassen = Amt Waldsassen Nr.1364)

1748: 17 Anwesen einschl. 1 Mühle mit 2 Gängen (HStA, Oberpf. Archivalien Nr.221)

1819: 21 Anwesen mit 34 Herdstätten und 140 Einwohnern

1961: 23 Wohngebäude mit 119 Einwohnern.

G r o ß e n s t e r z

Dorf der gleichnamigen Gemeinde im Landkreis Tirschenreuth

ca 1224:

das Kloster Waldsassen erwirbt von Heinrich und Ulrich von Leonberg Zehnte in Großensterz aus dem Besitz Herzog Leopolds von Österreich (Monumenta Egrana Nr.167)

ca 1225:

die Zehnten in Großensterz werden von der Pf. Tirschenreuth abgetrennt und dem Nutzgenuß der Klosterkirche Waldsassen zugewiesen (Monumenta Egrana Nr.171)

1245:

das Kloster Waldsassen kauft Großensterz mit Ausnahme zweier Höfe aus dem Besitz der Herren von Falkenberg (Monumenta Egrana Nr.208)

1257:

die bei einer Tochter Konrads von Falkenberg verbliebenen Besitzungen, darunter in Groß- und Kleinsterz samt der Wiese Heusterz werden vom Kloster Waldsassen erworben (Monumenta Egrana Nr.231)

um 1400:

Großensterz im Gericht Leonberg: 15 Höfe und 2 Herbergsgüter (Waldsassener Salbuch)

1434:

Großensterz im Gericht Leonberg (HStA, Klosterurkunden Walds.)

1504:

Im Landshuter Erbfolgekrieg, auch Bairischer Krieg genannt, gingen Groß- und Kleinsterz und andere Orte des Stiftlandes in Mord, Brand und Plünderung unter ("Geschichte der Stadt Tirschenreuth" von J. Brunner, 1933)

1560: G. im Gericht Mitterteich: 14 Mannschaften

1622: " " " " : 14 "

1630: 14 Höfe, dazu 8 Inwohner

1635: 5 Anwesen öd, 4 durchs kriegsvolkh verdörbt (Rückstandsverzeichnis des Kastenamts Waldsassen = Amt Waldsassen Nr.1364)

1748: 15 Anwesen

1819: 17 Anwesen mit 23 Herdstätten und 112 Einwohnern

1961: 21 Wohngebäude mit 126 Einwohnern.

Dorf der gleichnamigen Gemeinde im Landkreis Tirschenreuth

31.5.1217:

Das Kloster Waldsassen erwirbt im Tauschwege von den Grafen von Ortenburg den umfangreichen Gutsbezirk Tirschenreuth, zu dem laut Auszug von 1230 auch Großklenau gehört (Monumenta Egrana Nr.138)

ca 1225:

Die Zehnten in Großklenau werden der Pfarrei Tirschenreuth belassen (Monumenta Egrana Nr.171)

ca 1230:

In der Aufzählung der zum Gutsbezirk Tirschenreuth gehörigen Dörfer erscheint auch Großklenau (Monumenta Egrana Nr.179)

um 1400: G. im Gericht Tirschenreuth: 2 ganze und 6 halbe Höfe sowie 2 Herbergsgüter (Waldsassener Salbuch)

1560: G. im Gericht Tirschenreuth: 13 Mannschaften

1622: " " " " : 12 "

1630: 4 ganze, 3 Dreiviertel- und 2 halbe Höfe, 3 Güter, dabei 11 Inwohner (Steueranlag des Pflegamts Tirsch.)

1748: 10 Anwesen, dazu 3 bloße Häusln

1824: 15 Anwesen mit 15 Herdstätten und 87 Einwohnern

1961: 12 Wohngebäude mit 52 Einwohnern.

Großkonreuth

Pfarrdorf der gleichnamigen Gemeinde im Landkreis Tirschenreuth

Literatur:

J.R.Schuegraf, "Über die ehemalige Probstei Hohenstein" in "Verh.d. Hist.Vereins Oberpfalz u.Pegnburg", Band 10 von 1846.

Monumenta boica Bd.14, S.409f und Band 27, S.13, 32, 38, 340, 349, 392 u. 429.

Regesta boica II/422, V/28, VII/30, XI/370, XIII/157.

Die Bauern von Großkonreuth waren von 1135 bis 1441 Grundholden der Probstei Hohenstein des Klosters Reichenbach. Ab 1.1.1442 wurden sie Grunduntertanen des Klosters Waldsassen, nachdem das Kloster Reichenbach seine weit abgelegene und durch die Hussiteinfälle arg mitgenommene Probstei Hohenstein an das näher gelegene Kloster Waldsassen verkauft hatte, das dann diesen Besitz durch ein eigenes Richteramt Großkonreuth, auch Gericht der Probstei genannt, verwalten ließ.

15.6.1135:

Unter den dem Kloster Reichenbach gewidmeten Dörfern erscheint auch Chunreut, das der diepoldingische Ministeriale Gottfried von Wetterfeld von dem Reichenbacher Abt Erchanger unter der Bedingung empfing, daß er es nicht weitervererben oder -veräußern dürfe (Monumenta Egrana Nr.53)

1.1.1442:

Das Kloster Reichenbach verkauft an das Kloster Waldsassen die Probstei zu Hohenstein samt den dazugehörigen Dörfern, Gütern und Mannschaften, darunter auch Chunrewt (Monumenta boica, Bd.27 = Kloster Reichenbach, Seite 429)

1560:

Connreut: 18 Untertanen, 2 Herberger (Standbuch 154)

1570:

Grossen Connreut uf der Probstei

1630:

8 ganze und 3 halbe Höfe, 2 Güter, 1 Herbergsgütl, 2 Mühlen, 1 Wirtshaus, 11 Inwohner

1652:

20 haussessige Untertanen

1708:

20 haussessige Untertanen

1747:

16 Anwesen: 9 = 1/1; 5 = 1/2; 2 = 1/4; dazu 4 Häuseln

1819:

26 Wohngebäude mit 26 Familien und 183 Einwohnern

1961:

61 Wohngebäude mit 333 Einwohnern.

G r ü n

Dorf der Gemeinde Kondrau im Landkreis Tirschenreuth

Regesten:

5.3.1384:

Peter Slaher, Bürger zu Eger, Margret seine Ehewirtin und Albrecht sein Sohn, bekennen, daß die Dörfer zu dem Hofleins(=Höflas) und zu der Grün (=Grün), welche sie vom Kloster Waldsassen zu Leibrecht gekauft haben, nach ihrem Tod diesem Kloster wieder zufallen sollen (Regesta boica X/129).

um 1400:

Grun im Gericht Münchenreuth: 3 ganze und 6 halbe Höfe sowie 2 Herbergsgüter(Waldsassener Salbuch)

1434: Grunlein im Gericht Fockenfeld (HStA, Waldsassener Kl.Urkunden)

1560: Grün im Gericht Konnersreuth: 10 Mannschaften

1622: " " " " : 9 Mannschaften, dabei 1 Mühle
mit 1 Gang

1630: 6 ganze und 1 halber Hof, 2 Mühlen, 2 Gütel, 2 Inwohner

1635: von 10 Abgabenschuldnern bei 6 voller Nachlaß, bei einem Ermäßigung auf die Hälfte der Rückstände; 1 Mühle öd liegend.

1748: 12 Anwesen

1819: 11 Anwesen mit 18 Herdstätten und 71 Einwohnern

1961: 10 Wohngebäude mit 68 Einwohnern.

G ü t t e r n

Dorf der Gemeinde Fuchsmühl im Landkreis Tirschenreuth

Der Ortsname "Güttern" (1655 = "auf den Güttern") scheint im Laufe der Geschichte mehrfach gewechselt zu haben:

- a) bereits 1583 kommt der Ortsname "Güttern" vor innerhalb der Trautenbergischen Hofmark Fuchsmühl;
- b) in der Steuerbeschreibung des Amts Waldeck von 1630 kommt im Bereich der Hofmark Fuchsmühl keine Ortsbezeichnung Güttern o.ä. vor, wohl aber die Ortsbezeichnung "Niedernreuth", die aber sonst in dieser Gegend nicht vorkommt, auch heute nicht!
- c) auf einer Karte von ca 1580 ist an der Stelle des heutigen Güttern die Ortsbezeichnung "Gratt" eingetragen!
- d) 1604 kommt die heute nicht mehr bekannte Ortsbezeichnung "Fuchsendorf zur Fuchsmühl" vor.

NB! Bereits 1379 werden sowohl Niederreuth wie auch das "dorf zu den gutern" nebeneinander als Bestandteile des die spätere Hofmark Fuchsmühl bildenden Güterkomplexes erwähnt ("Historischer Atlas von Bayern", Heft 21 = Tirschenreuth, S. 194)

1819 = Lg. Waldsassen; 18 Wohngebäude, 26 Familien, 112 Einwohner;
 1928 = A.G. Waldsassen, Bez. Amt Tirschenreuth; 22 Wohngeb., 126 Einw.
 1950 = A.G. Waldsassen, Landkreis Tirschenreuth; 23 Wohngeb., 130 Einw.
 1961 = 24 Wohngebäude, 118 Einwohner.

G u l g

Weiler der Gemeinde Pleußen im Landkreis Tirschenreuth

1560:

Gülchmüll, 1 Untertan (Standbuch 154)

1622:

Gülch, 1 Mühl mit 1 gang sampt dem gut; 2 Mannschaften

1630:

Güllich, 1 Mühle und 1 Gütel (Steueranlag)

1631/5:

Gulg; diese beede güetter stehen ödt (Rückstandsverzeichnis)

1643:

Gulg: Valentin Lohr, Mühle mit 1 Gang; liegt öd (Kastenamtsrechnung)

um 1750:

1 halber Hof mit Mühlgerechtigkeit von einem schlechten Mahlgängl,
2 Viertelhöfe und 1 Sechzehntelhof

1819:

4 Wohngebäude mit 6 Familien und 31 Einwohnern

1961:

4 Wohngebäude mit 15 Einwohnern

G u m p e n

Dorf der gleichnamigen Gemeinde im Landkreis Tirschenreuth

1347

erscheint "Gumpengeselle" unter den Orten, die das Kloster Waldsassen vorübergehend der Schirmherrschaft der Pfalzgrafen unterstellte (Regesta boica VIII/106)

1550

wird Gumpen unter den zur Burgpflege Falkenberg im Gericht Falkenberg gehörigen Burggütern genannt.

1560:

Gümpfen im Gericht Falkenberg: 9 Untertanen, 1 Herberger, 1 Hutmann und 1 Schäfer (Standbuch Nr.154)

1630:

7 Höfe und 3 Güter (Amt Tirschenreuth Nr.1531 = Steueranlag)

um 1750:

5 ganze, 2 halbe und 2 Viertelhöfe sowie 1 Häusel

1824:

11 Wohngebäude mit 11 Familien und 77 Einwohnern

1961:

11 Wohngebäude mit 47 Einwohnern.

87

G u t t e n b e r g

Dorf der gleichnamigen Gemeinde im Landkreis Kemnath

Mit Ausnahme eines einzigen Gutes, das dem Pfarrer von Kastl zinspflichtig war(und für die Ahnenstämme Schedner und Dumler einschlägig ist), gehörte das ganze Dorf Guttenberg bis Ende des 15. Jahrhunderts den Landgrafen von Leuchtenberg, die es meistens an verdiente Vasallen als Lehen vergaben. Dann wurde das Dorf von der Kurpfalz käuflich erworben und aus der Lehensuntertänigkeit zur Landgrafschaft Leuchtenberg entlassen, lediglich das eine, bereits erwähnte Gut blieb weiterhin dem Pfarrer von Kastl grunduntertan.

ca 1400:

Item Rüpplein Obernpurger hat zu lehen..... zu Gutenperg zwai Gut(HStA,Leuchtenberger Lehenbuch Nr.1)

1418:

hat man verliehen dem Hartung v.Eglofstein (=Pfleger zu Waldeck) dem alten das Dorf Guttenberg mit aller Zugehörung,ausgenommendas ist sein Aigen(Leuchtenberger Lehenbuch Nr.4,BI.88')

25.2.1494:

Der Landgraf Johann von Leuchtenberg befreit das Dorf Guttenberg, gelegen unterhalb des Schlosses Waldeck, aus der Lehenschaft. Das Dorf wurde von dem Kurfürsten Philipp von der Pfalz angekauft (HStA,Urkunden Waldeck Nr.77)

1497:

"Dieses Dorf (Guttenberg) hat mein gnädigster Herr gekauft, ist Herrn Hartung v.Eglofstein,Ritter,mit Zinsbarkeit und anderer Untertänigkeit unterworfen gewest, hat aber mit Hals-.Land- und Stadtgericht gen Waldeck und Kemnat gehört (HStA,Landgericht Waldeck Nr.1b, fol. 67)

Nach dem Salbuch dieses Jahres waren in Guttenberg 2 Höfe und 9 Güter landgerichtisch.

1651:Guttenberg

in ~~Waldack~~ waren landgerichtisch 4 ganze und 2 halbe Höfe, 8 Güter, 1 Häusl und 1 Wirtschaft (Standbuch 942, fol.126'/35)

1714:

in Guttenberg waren landgerichtisch 3 ganze und 1 halber Hof, 8 Güter, 1 Häusl und 1 Wirtschaft(Standbuch 944, fol. 135 ff)

1721:

in Guttenberg waren landgerichtisch 4 ganze und 1 halber Hof, 7 Güter, 1 Häusl und 1 Wirtschaft(Standbuch 284, fol. 1/62)

1928

bestand das Dorf Guttenberg aus 13 Wohngebäuden mit 68 Einwohnern.

1950

bestand das Dorf Guttenberg aus 14 Wohngebäuden mit 71 Einwohnern.

H a b e r t s m ü h l e

Einöde der Gemeinde Neualbenreuth im Landkreis Tirschenreuth

H. war eine waldsassische Einöde, bestehend aus einem Bauernhof und einer Mühle, gelegen in der sogen. "Fraisch", d.h. in dem Grenzgebiet zwischen dem Stift #aldsassen und der Reichsstadt Eger, über das seit dem Rezeß vom 3.10.1591 in jährlichem Wechsel (Stichtag: 29.7.) die Kurpfalz und die Reichsstadt Eger (später die Länder Bayern und Österreich) die Territorialhoheit und damit die hohe Gerichtsbarkeit ausübten. Dieses Condominium hat natürlich zur Folge, daß zahlreiche, auch genealogisch aufschlußreiche Archivalien über diese Einöde im Stadtarchiv Eger lagern und somit schwer zugänglich sind.

Einöde in der Gemeinde Naabdemenreuth im Landkreis Neustadt/WN

Literatur:

"Heimatbuch der Gemeinde Naabdemenreuth" von Wolfgang Bauernfeind, 1939, S.17,25,27,99ff.

Regesten:

ca 1400:

Item Jorg und Ulrich Redwiczzer habent zu burghut. (ursprünglich war "Lehen" geschrieben; dies wurde ausgestrichen und durch "burghut" ersetzt!).....und den Hörleinshof halben. (Hauptstaatsarchiv, Leuchtenberger Lehenbuch Nr.1, fol. 6)

1408:

Hans Redwitzer, zu Grub gesessen, hat empfangen den Hörnleinshof halb (Hauptstaatsarchiv, Leuchtenberger Lehenbuch)

1563:

Anlag der Ritterschaft des Landgerichts Parkstein:.....
Harlaßhoff, wohnt ein Bauer alda, heißt Hans Hösl, soll nie gesteuert sein worden zur Ritterschaft (Amt Parkstein Nr.706=Türkensteuer)

Rückblick:

Der Harleshof, von jeher einer der größten geschlossenen Einödhöfe der Gegend mit über 200 Tagwerk Grund, war -ähnlich dem Inglashof in der Gemeinde Hauxdorf-, soweit die Urkunden zurückreichen, immer nur zur Hälfte leuchtenbergisches Lehen; die andere Hälfte war freieigener Besitz, d.h. keiner Grund- oder Lehensherrschaft unterworfen. Die Halbierung des Eigentums am Harleshof ist vielleicht darauf zurückzuführen, daß es sich ursprünglich um 2 nebeneinander liegende und später in einer Hand vereinigte Höfe handelte, ähnlich den beiden, zu verschiedenen Grundherrschaften gehörigen Höfen der Adam(9) zu Pleisdorf.

Ursprünglich und nachweislich noch 1362 bis 1408 war die leuchtenbergische Hälfte des Harleshofes neben mehreren anderen Höfen der näheren und weiteren Umgebung ein Bestandteil der "Burghut Parkstein", d.h. der Entschädigung, welche die Leuchtenberger ihren Lehensmannen, den Redwitzern zu Burggrub, leisteten für die laufende Besatzung und wehrhafte Instandhaltung der Burg Parkstein.

Erst in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts erlangte die leuchtenbergische Hälfte des Harleshofes den Status einer selbständigen Landsasserei als Leuchtenberger Mannlehen (=Ritterlehen), seit 1464 im Besitz der Ullerstorff, die das Lehen dann 1526 mit Einwilligung der Leuchtenberger Lehensherrschaft an Hans(1858) Gampler verkauften.

Harleshof (Fortsetzung):

Da dieser Hans Gampler um 1550 ohne männliche Nachkommen verstarb, ein Mannlehen aber nur an männliche Nachkommen weiter vererbt werden konnte, wäre der Harleshof nunmehr nach strenger Lehensregel an das Haus Leuchtenberg "heimgefallen", d.h. die Leuchtenberger Lehensherrschaft hätte ihn als freies Eigen(Allo.) selbst bewirtschaften oder nach freier Wahl einem neuen Lehensmann überlassen können. Schließlich beließ man ihn aber doch im Gnadenwege der inzwischen verheirateten Tochter Elisabeth(929) bzw. deren Ehemann, dem Bauern Georg(928)Hösl, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß das Lehen nur an direkte Nachkommen der adelich geborenen Elisabeth(929)Hösl weitervererbt werden dürfe; auch wurde der Hof folgerichtig künftig nicht mehr als ritterliches Mannlehen, sondern nur noch als gemeines Bauernlehen (Beutellehen) verliehen. Und tatsächlich verblieb der Harleshof seither im Besitz der Hösl, seit 1874 allerdings -durch Einheirat des Josef Kunz- nur mehr in weiblicher Linie.

Als zu Beginn des 19. Jahrhunderts den Bauern rechtlich die Möglichkeit eingeräumt wurde, sich von der bisherigen Grund- bzw. Lehensuntertänigkeit loszukaufen, machte der Harleshofbauer alsbald von diesem Recht Gebrauch und war fortan nicht nur -wie seither- hinsichtlich der Hälfte, sondern über den ganzen Harleshof freieigener Besitzer und Eigentümer (vgl. "Rustikalsteuerekataster des Rentamts Kemnath" Nr.83¹/2, Nr.20 vom 5.8.1808).

1873 gehörten zum Harleshof 213,56 Tagwerk Grund und zwar:

0,44	Tgw.	Gebäude
2,69	"	Garten
72,80	"	Acker
32,03	"	Wiesen
1,40	"	Weiher
38,50	"	Ödung
65,70	"	Wald in der Stgde Bernstein, nach der Überlieferung ein Patengeschenk des Schloßherrn von Windischeschenbach aus dem Jahre 1466

213,56 Tgw.

H a u x d o r f

Dorf der gleichnamigen Gemeinde im Landkreis Neustadt/WN

Das ganze Dorf war bis 1515 leuchtenbergischer Besitz. Im ältesten Leuchtenberger Lehenbuch aus der Zeit um 1400 wird das Dorf H. 5 Mal erwähnt; in die 9 Höfe und Güter des Dorfs teilten sich zu dieser Zeit 4 leuchtenbergische Lehenvasallen, darunter die Pfreimder auf Siegritz mit 3 Höfen und einer Söldenherberge (fol. 7), Heinrich der Tod mit 3 Gütern (fol. 31) und Jakob Wild auf Krummenaab mit 1 Hof (fol. 29'7).

Im Jahre 1515 gingen mit dem Verkauf der leuchtenbergischen Herrschaft Neuhaus auch 3 halbe Höfe zu H. in das Eigentum des Klosters Waldsassen über.

Im Weidauer Rezeß von 1607 zwischen der Kurpfalz und dem Gemeinschaftsamt Parkstein-Weiden wurde auch hinsichtlich der Untertanen in Hauxdorf die territoriale und gerichtliche Zuständigkeit neu geregelt.^x

Im Herbst 1660 wurden die waldsassischen Untertanen zu Hauxdorf -vermutlich durch Zwangseinquartierung von katholischen Soldaten- endgültig zum katholischen Bekenntnis gezwungen.

1804 wurden im Zuge der gerichtlichen Neugliederung die 3 waldsassischen Höfe in H. aus dem Landgericht Tirschenreuth ausgegliedert und dem Landgericht Parkstein zugeteilt.

1950 bestand H. aus 14 Wohngebäuden mit 75 Einwohnern.

^x"den 8.12.1607 wurden die im Rezeß verglichenen 6 Untertanen zu Hauxdorf vom Richter und Kastner zu Kemnath mit Einschreiben nach Weiden bestellt zur Leistung der Treupflicht und künftigen Reichung der Steuer in das Gemeinschaftsamt Parkstein und Weiden und von beiden kurfürstlichen Landschreibern ihre Güter beschrieben worden wie folgt:....."

(StA Amberg, Amt Parkstein Nr. 722, fol. 238)

1928:

A.G. Erbendorf, Bez. Amt Kemnath; 13 Wohngebäude mit 80 Einwohnern;

1950:

A.G. und Landkr. Neustadt/WN; 14 Wohngebäude mit 75 Einwohnern.

H e i l i g e n s t a d t

Marktgemeinde im Landkreis Ebermannstadt

H. war ein Ritterlehen der Markgrafen von Bayreuth im Besitz der v.Streitberg; nach deren Aussterben 1692 wurde es den Schenck von Stauffenberg verliehen; es umfaßte 20 Anwesen, von denen 6 in den Wirren des 30jährigen Krieges eingingen und noch ~~1657~~ im markgräflichen Lehenbrief vom 22.6.1657 als öd, abgebrannt oder eingegangen bezeichnet werden (StA Bamberg, Standbuch 6013, fol. 480 ff). Die 20 Grunduntertanen sind in den Lehenbriefen von 1542, 1557 und 1657 jeweils mit vollem Namen und Art des Besitzes aufgeführt.

1928:

A.G. und Bez.Amt Ebermannstadt; 70 Wohngebäude mit 389 Einw.

1950:

A.G. und Landkr. Ebermannstadt; 83 Wohngeb. mit 662 Einwohnern.

Einöde des Dorfes Großklenau im Landkreis Tirschenreuth

Höfen wird in Steuerbüchern und sonstigen Literalien häufig nicht gesondert aufgeführt, sondern als Bestandteil des Dorfes Großklenau!

Literatur: "Geschichte und Topographie von Tirschenreuth" von Ludwig Mehler in "Verh.d.Hist.Ver. Opf.", Band 22 von 1864, Seite 506.

- ca 1224 Swaichoven (Monumenta Egrana Nr.167)
- ca 1230 Die Brüder in Waldsassen bekunden, daß sie im Tauschweg von Rapot und Heinrich v.Ortenburg erhalten habenin Swaichoven einen Hof.....
(Monumenta Egrana Nr.179)
- 1387 Marquard v.Redwitz versetzt Höfen und 2 weitere Orte auf 3 Jahre an seinen Schwiegersohn Peter Pfreimder ("Bavaria", 2.Band, 1.Abt., Seite 633)
- 26.7.1401 Der Landgraf von Leuchtenberg genehmigt als Lehensherr den Verkauf von Höfen und 2 anderen Orten durch Peter den Pfreimder von Trautenberg, Richter zu Pleystein, an das Kloster Waldsassen und entläßt diese Orte aus der landgräflichen Lehenshoheit (Regesta boica XI/217)
- um 1400 "zu den höven" = 2 Höfe und 1 Halbhof (HStA, Klosterliteralien Waldsassen Nr.43 = Waldsassener Salbuch)
- 1560 im Standbuch 154 nicht gesondert aufgeführt, sondern in das Dorf Großklenau miteinbezogen.
- 1630 im Dorf Großklenau mitaufgeführt in der Steueranlag.
- 1745 2 ganze und 1 halber Hof.
- 1819 2 Wohngebäude mit 2 Familien und 20 Einwohner.
- 1928 2 Wohngebäude mit 16 Einwohnern
- 1950 2 Wohngebäude mit 20 Einwohnern.

H o h e n t h a n

Pfarrdorf der gleichnamigen Gemeinde im Landkreis Tirschenreuth

1.5.1296:

"Als König Adolph zu Eisenach dem Kloster Waldsassen Friedrich II. Privilegien bestätigte, fügte er die Schenkung von 200 Mark Silbers bei, für welche er dem Stifte Bernau, H o h e n t h a n n und Griesbach einräumte" (Bavaria, II. Band, 1. Abt., Seite 630)

4.6.1297:

Der Erzbischof von Mainz, König Wenzel von Böhmen, Markgraf Otto von Brandenburg u. Herzog Albrecht von Sachsen stimmen der Schenkung, die König Adolf dem Kloster Waldsassen mit Hohenthann, Griesbach und Bärnau machte, als Reichsfürsten zu (Regesta boica, IV/646)

ca 1300:

"Daz sint deu Guet, deu zue dem Reich gehorent auf die purk ze Nuremberch.

V l o z z e .

Es gehört auch in die herschaft ze Nuremberch Vlozze und Parkstein und deu weide und Luoge und Mantel und Vohendrezze und Bernawe und Griezbach und H o h e n t a n n e und alles daz, daz do zue gehoret.....(StA Nürnberg, Manusk. 15^a = Sog. Nürnberger Salbüchlein)

3.3.1313:

Bürgermeister, Rat und Geschworene in Eger bekunden, jenes Privileg Kaiser H einrichs gesehen und als unversehrt befunden zu haben, in welchem derselbe dem Kloster Waldsassen die Dörfer H o h e n t a n n e , Bernau und Griesbach als vom röm. König Adolf ihm (dem Kloster) für 200 Mark versetzt erklärt (Regesta boica V/246)

29.5.1313:

Das Kloster Waldsassen kauft von.....munitionen(=die Befestigung, das Festungswerk) Bernau mit den Dörfern Griesbach und Hohenthann mit seinen Zugehörungen um 266 Schock (grossorum) Denare Prager Münze (Regesta boica V/253)

1313:

In einem späteren Schreiben vom..... an den Pfalzgrafen erwähnt der Abt von Waldsassen u.a.:

Das Dorf H o h e n t h a n sei 1313 als Reichslehen an das Stift Waldsassen gekommen und habe vor alters ein Gericht gehabt mit vielen zugehörigen Dörfern, die im Hussitenkrieg verödeten und anschließend von Wald überwachsen wurden. Der Grund, auf dem das Gericht gestanden, heiße noch Galgenberg (StA, Klosterlit. Waldsassen Nr. 91 = Urkunden-Kopialbuch, fol. 215 Rs.)

16.10.1326:

Als Vertragsvermittler erscheinen die Richter von Griesbach und H o h e n t a n n e (Regesta boica VI/207)

10.7.1335:

H ermann Paulsdorfer von Tennesberg gelobt dem Kloster Waldsassen, die ihm übertragene Pflege der Dörfer H o h e n t a n , Waldhausen und Iglersreuth gehörig zu besorgen und dafür nichts von ihnen zu verlangen als den Haber, den sie bisher zu Vogtrecht gegeben und die Weyzoet, die dazu gehören (Regesta boica VII/120)

23.4.1337:

Gottfried von Gleißenthal gibt mit Zustimmung seiner Söhne Walter und Jakob zu einem ewigen Seelgerät dem Kloster Waldsassen all das Gut, das er zu H o h e n t h a n gehabt, und auch vom Zemelhof(=Zeimatshof) die Hälfte in des Abts Johann Hände, auf daß es nach seinem Tode demselben mit allem Rechte anfalle (Regesta boica VII/182)

21.12.1337:

Heinrich der Ramsperger, Pfleger zu Parkstein, bekennt, daß Abt Johann von Waldsassen auf 1 Jahr lang die Klostergüter und -leute zu Bernau, H o h e n t h a n und Griesbach seinem Schirm anvertraut habe, damit er sie mit Beihilfe Herzog Heinrichs von Baiern beschütze; mit den Pfarrgütern und mit Gerichtssachen soll er jedoch nichts zu schaffen haben (Regesta boica VII/202)

um-1400: H. im Gericht Liebenstein: 22 Lehen, 3 Herbergsgüter, 1 Mühl

1434: H. mit Kirche im Gericht Tirschenreuth

1514: Gelegentlich der Abgrenzung der Bannmeile von Bärnau wird u.a. festgelegt, daß alle Schankstätten und Gewerbebetriebe, vor allem die Schmieden, in Hohenthän usw. abgeschafft werden.

1560: H. im Gericht Liebenstein: 16 Mannschaften

1562: H. wird vertraglich der hohen Gerichtsbarkeit des Pflegamts Bärnau unterstellt.

1622: H. im Gericht Liebenstein: 15 Mannschaften

1630: 10 ganze und 2 halbe Höfe, 1 Mühle, 2 Güter, 7 Inwohner

1748: 15 Anwesen und 1 Häusl

1824: 22 Anwesen mit 26 Herdstätten und 163 Einwohnern

1961: 41 Wohngebäude mit 219 Einwohnern.

H o h e n w a l d

Dorf der gleichnamigen Gemeinde im Landkreis Tirschenreuth

Literatur siehe am Schluß!

1127:

H. wird erstmals als Ministerialensitz genannt: "Adalpertus de Hohenwalde" (Monumenta Egrana Nr.43)

Im 13.Jhdt besaßen die Herren von Hohenwald auch Lehengüter in Dobrigau, Großensees, Lohnsitz und Mitterteich (Hist. Atlas von Bayern, Heft 21 = Tirschenreuth, Seite 40)

25.10.1298:

Dietrich von Parsberg, Richter in Waldeck, verkauft dem Kloster Waldsassen sein von den Herren von Liebenstein ererbtes Schloß Liebenstein mit Zugehör und das halbe Dorf Hohenwald..... (Regesta boica IV/674)

23.12.1395:

Sigost, Landgraf zu Leuchtenberg und Graf zu Hals, verkauft seine Güter zu Hohenwald und..... an das Kloster Waldsassen mit Vorbehalt des Rückkaufs nach 3 Jahren (Regesta boica XI/60)

1398:

Die Witwe nach Sigrist Landgraf von Leuchtenberg verkauft ihre Güter zu Hohenwald u. Lengenfeld dem Kloster Waldsassen (Verh.d. Hist.V.Opf., Band 33, S.27, Regest 66)

14.11.1399:

Die Witwe des Landgrafen Sigist von Leuchtenberg verpfändet dem Kloster Waldsassen für ein Darlehen von 120 fl alle Güter zu H. und zu Lengenfeld... (Kopialbuch des Klosters W., tom.IV, S.114)

14.10.1407:

Hans Stuchs der ältere, Bürger zu Weiden, verkauft dem Kloster Waldsassen 3 von Albrecht dem Paulsdorfer zu der Kürn zu Lehen gehende Höfe zu H. samt dem Fischwasser und der Zeidlweid (Reg.boica XI/421)

1419:

Die wieder an die Landgrafen von Leuchtenberg verpfändeten Besitzungen, darunter die Güter in Hohenwald, kauft das Kloster Waldsassen endgültig (Waldsassener Urk.Buch 16.Jhdt., fol.333')

10.11.1423:

Wilhelm u. Hans die Paulsdorfer treffen mit dem Abt zu Waldsassen bezüglich des Lehens an den 3 Höfen zu H., die Hans Stuchs an dieses Kloster verkauft hat und darauf gesessen sind der Joel, der Frantz und Ulrich Pauer, in der Art ein Abkommen, daß stets ein Ratsherr aus Tirschenreuth im Namen dieses Klosters das Lehen empfangen solle (HStA, Reichskammergerichtsakt Nr.2618v.1540)

1434:

Hohenwalde im Gericht Tirschenreuth (HStA, Klosterurk.Waldsassen)

21.10.1438:

Mit der Herrschaft Neuhaus verpfänden die Landgrafen von Leuchtenberg auch alle ihre Güter zu H. dem Kloster Waldsassen (Standbuch Nr.138, fol. 214/215')

1446:

Ich, Heinrich Paulsdorfer, hab geliehen dem Michael Tuchmacher, Bürger zu Tirschenreuth, 4 Tagwerk Wies ob unter dem Wäldlein zu Hohenwald und einen Teich in dem Rötenbach, der früher in den Hof zu Hohenwald gehört hat, da jetzt Peter Gerstenäcker aufsitzt (Lehenbuch Nr.85b, fol. 159')

1458:

Ich, Heinrich Paulsdorfer, hab geliehen Niclasen Singer von Hohenwald einen Teich unter dem Wödlein im Rörnpach bei Hohenwald, den früher Mathes Hauer inne gehabt hat (Lehenbuch Nr.85b,f.159')

1461:

Ich, Heinrich Paulsdorfer, hab geliehen dem Bernhard Haidenreich 2 Höfe zu Hohenwald mit aller ihrer Zugehörung (Lehenbuch 85b,f.159)

2.7.1494:

Ich hab geleiehen Hansen Staymair den Hof zu Hohenwald, darauf er sitzt, mit Stock, Stein, Wun und Waid, Wasser, Nund unnutz, mit aller Zugehörung (Lehenbuch Nr.85/II, Bl.6)

4.7.1494:

Erasmus Paulsdorfer leiht dem Kloster Waldsassen die 3 Höfe zu H. samt der halben Fischweid, den Zehent, die Zeidelweide, alle Hölzer.

1494:

Leonhard Schmid reversiert sich gegen Erasmus Paulsdorfer wegen eines Hofes zu Hohenwald.

1503/5:

Während des Landshuter Erbfolgekriegs steckten die herumziehenden böhmischen Soldtruppen das Dorf H. in Brand, weil von ungefähr ein plündernder Böhme darin getötet worden war.

1506:

Als Paulsdorfer Lehen wurden verliehen:

- a) dem Veit Thurn, derzeit Bürgermeister zu Tirschenreuth, als Treusträger des Stifts Waldsassen 3 Höfe zu H. mitsamt der halben Fischweide, Zehent, Zeidelweid, Holzwachs und mit aller Zugehörung;
- b) dem Leonhard Hauer zu Tirschenreuth als Treusträger der Tuchmacherin und ihrer Kinder die Wies, gelegen unter dem Wäldlein zu H.; hat vorher Michel Tuchmacher, der Kinder Vater zu Tirschenreuth empfangen;
- c) dem Philipp Kleinschmidt zu Bärnau ein Teich unter dem Wäldlein in dem Rotenbach bei H. Ist von seinem Vater Thomas K. an ihn kommen. Ferner ein Holz in dem Wäldlein mitsamt der Zeidelweid; ist an ihn kommen von Erhard und Peter den Beidlern;
- d) dem Hans Sessl und Hans Riechart der 4. Teil an dem Weiher zu H., bei dem Khloß gelegen.
(Lehenbuch Nr.85b, fol. 290/292)

21.2.1515:

Die Landgrafen von Leuchtenberg verkaufen dem Kloster Waldsassen endgültig ihre Herrschaft Neuhaus mit den dazugehörigen Orten u. Untertanen, darunter 8 kleine Güter zu Hohenwald (Geistliche Sachen Nr.6006, Einlage = Kaufbrief-Abschrift)

12.8.1549:

Kaiser Karl belehnt den Sebastian Paulsdorfer zum Thurnstein als Geschlechtsältesten mit allen Reichslehen im Egerland und in Baiern, die ihm nach seines Veters Christof Tod angefallen sind.

1560:

H. im Gericht Tirschenreuth: 11 Mannschaften (Standbuch Nr.154)

1576

gehörte H. noch zur Pf. Beidl laut einem Taufeintrag v.1.10.1576 im Tirschenreuther Kirchenbuch: "in die Pfarrei Beidl gehörig" (vgl. hiezu auch den Auszug von 1618!)

H o h e n w a l d (2.Fortsetzung)

1596:

Hohenwald: 11 ganze und 3 halbe Höfe, 1 Herbergsgut, 2 Inwohner
(HStA, Oberpf. Literalien Nr. 217a = Gerichtsverzeichnis Tirschenr.)

1618:

In einer Streitsache mit dem Pfliegamt Tirschenreuth bringen die Hohenwalder u.a. vor, daß sie früher zur Pfarrei Beidl gehört hätten, wohin sie aber keine Läutgarben verabreichen mußten
(Verh.d.Hist.V.Opf., Band 22 von 1864, Seite 504)

1622:

Hohenwald im Gericht Tirschenreuth: 14 Mannschaften (HStA, Opf. Lit. Nr. 217b = kurpfälzisches Amterverzeichnis)

1630:

Hohenwald: 11 ganze Höfe, 1 Zeidrittelhof, 1 Gut, 4 Inwohner
(Steueranlagbuch des Pfliegamts Tirschenreuth)

1667:

In einer auf Befehl der kurfürstlichen Regierung erstellten Beschreibung aller im Bereich des Stadtgerichts Tirschenreuth befindlichen Lehen werden 7 Höfe in Hohenwals und der sogen. Hohenwalder Teich als "vor diesem Paulsdorfische", anjetzo aber Lobkowitzische Lehen" bezeichnet; im Falle eintretender Veränderungen, z.B. bei Verkauf, bei Übergaben usw. müßten von all diesen Höfen und dem genannten Teich 5% des Wertes als "Lehenfall" gegeben werden.

Das Geschlecht der Paulsdorfer war 1628 ausgestorben!

1748:

Hohenwald: 10 ganze, 3 Dreiviertel und 1 Viertelhof (HStA, Opf. Archivalien Nr. 221)

1815:

Gumpen, Pirk u. Troglauermühle wurden zur Ruralgemeinde Gumpen abgetrennt.

1824:

Hohenwald: 16 Anwesen mit 16 Herdstätten und 106 Einwohnern

1961:

Hohenwald: 19 Wohngebäude mit 110 Einwohnern.

Einschlägige Literatur:

- a) "Geschichte und Topographie von Tirschenreuth" von Ludwig Mehler in "Verh.d.Hist.V.Oberpfalz", Bd. 22 von 1864, S. 503/4;
- b) "Geschichte und Genealogie der Paulsdorfer" von Karl Primbs in "Verh.d.Hist.V.Oberpfalz", Bd. 40 v. 1886, S. 109 ff.
- c) "Historischer Atlas von Bayern", Teil Altbayern, Heft 21 = Tirschenreuth, München, 1970, Seite 11, 38, 40, 244, 245, 250, 337, 346, 370, 376f.

H o n n e r s r e u t h

Weiler der Gemeinde Liebenstein im Landkreis Tirschenreuth

Einer Urkunde Kaiser Ludwigs vom 8.11.1320 (Regesta boica VI/22) ist zu entnehmen, daß Heinrichsgrüne und Frowenreuth bereits von früheren Kaisern den Nothaft, einem auf Wildstein nördlich von Eger gesessenen Reichsministerialengeschlecht, als Pfandschaft überlassen worden war.

1290:

Albert, Ritter von Valkenau, genannt Nothaft, verpfändet die DörferH einrichsgrün bei Liebenstein (Regesta boica IV/438); eine Wiedereinlösung fand offenbar nicht mehr statt.

11.7.1347:

Das Kloster Waldsassen überläßt auf Widerruf den Herzögen Rupprecht dem älteren und jüngeren, Pfalzgrafen, die Schirmvogtei über 23 Dörfer und Orte, darunter Heinrichsreut (Regesta boica VIII/106)

1350:

Das Kloster Waldsassen verkauft u.a. 4 Höfe in Heinrichsreuth an Jakob Gleißenthaler auf Plößberg (~~Waldsassen~~ Standbuch 138, f. 242 ff)

24.2.1353:

Jakob Cleispentaler bekennt, daß ihm das Kloster Waldsassen u.a. im Dorf Hainreichsreut 4 Höfe um 150 Pfund Haller mit Vorbehalt der Wiederlösung verpfändet hat (Regesta boica VIII/263)

31.10.1357:

Gerdraut die Kleispentalerin, Jakobs des Kleispentalers von Flesperch Wittib, gibt dem Kloster Waldsassen die an sie verpfändeten Dörfer Erkingersreut und Heinrichsreut zurück (Regesta boica VIII/382)

um 1400:

H einrichsreut im Gericht Liebenstein: 5 Höfe, 2 Herbergsgüter (Waldsassener Salbuch)

1434:

Heinrichsreut, zur Burgpflege Liebenstein gehörig (HStA, Kl. Urk. W.)

1514:

Anläßlich der Festsetzung der Bärnauer Bannmeile wurde u.a. auch bestimmt, daß in H., wie in vielen anderen benachbarten Dörfern, alle Schankstätten und Gewerbebetriebe, vor allem die Schmieden, abgeschafft werden (Standbuch 503, fol. 128/31)

1560:

Hanersreut im Gericht Liebenstein: 8 Mannschaften (Standbuch 154)

1572/77:

Das ganze Dorf H. zinst dem Pfarrer von Stein (Standbuch 443)

1622: H. im Gericht Liebenstein: 7 Mannschaften (HStA, Opf. Lit. Nr. 217b)

1630: 6 Höfe, dabei 4 Inwohner

1748: 6 Anwesen und 1 bloßes Häusl

1819: 10 Anwesen mit 10 Herdstätten und 60 Einwohnern

1961: 7 Wohngebäude mit 61 Einwohnern.

I g l e r s r e u t h

Dorf der Gemeinde Schwarzenbach im Landkreis Tirschenreuth

10.7.1335:

Hermann Paulsdorfer von Tannesberg gelobt dem Kloster Waldsassen die ihm übertragene Pflege der Dörfer...Igelsreuth...gehörig zu besorgen und darum nichts von ihnen zu muten(=begehren)als den Haber, den sie bisher zu Vogtrecht gegeben haben und die Weyzoet, die dazu gehören (Regesta boica VII/120)

11.7.1347:

Das Kloster Waldsassen überläßt auf Widerruf den Herzögen Rupprecht dem älteren und jüngeren, Pfalzgrafen, die Schirmvogtei über 23 Dörfer und Orte, darunter Ygelsreut. Das Kloster entrichtet dafür jährlich an die Herzöge 400 Achtel Haber Weidener Maß, 200 Hühner u. 200 Käse (Regesta boica VIII/106)

um 1400:

Iglsersreut im Gericht Liebenstein: 11 Höfe, 1 Herbergsgut, 1 Mühle (Waldsassener Salbuch)

1434: Iglsersreuth, zur Burgpflege Liebenstein gehörig

1514:

Anlaßlich der Festsatzung der Bärnauer Bannmeile wurde u.a. auch bestimmt, daß in I., wie in vielen anderen benachbarten Dörfern, alle Schankstätten und Gewerbebetriebe, vor allem Schmieden, abgeschafft werden (Standbuch Nr. 503, fol. 128/31)

1560:

I. im Gericht Liebenstein: 9 Mannschaften (Standbuch Nr. 154)

1562:

I. wird vertraglich der hohen Gerichtsbarkeit des Pflegamts Bärnau unterstellt (Amt Waldsassen Nr. 2160)

1572/77:

In den Zehent des Dorfes I. der Pf. Stein teilen sich: der Pfarrer von Stein, das Kastenamt Tirschenreuth und der Pfarrer von Hohenthau (Standbuch 443)

1622: 8 Mannschaften (HStA, Opf. Lit. Nr. 217b)

1630: 4 ganze und 2 halbe Höfe, dazu 3 Inwohner (Steueranlagbuch)

1748: 8 Anwesen (HStA, Opf. Lit. Nr. 221)

1817 wird I. von Beidl nach Hohenthau umgepfarrt

1819: 9 Anwesen mit 14 Herdstätten und 80 Einwohnern

1961: 16 Wohngebäude mit 97 Einwohnern.

Inglashof

Einöde der Gemeinde Hauxdorf im Landkreis Neustadt/WN

Der Inglashof war ein selbständiges Leuchtenberger Ritterlehen, nicht etwa ein Bestandteil des markgräfllich-bayreuthischen Ritterlehens Trautenberg, dessen Inhaber allerdings in der 2. Hälfte des 16. und in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts auch den Inglashof in Personalunion innehatten; vgl. den Auszug vom 8.5.1648!

Quellen; soweit nicht besonders vermerkt:

HStA: a) Leuchtenberger Lehenbücher Nr. 1-4;

b) Gerichtsurkunden Waldeck, fasc. 11;

StA Amberg: Leuchtenberger Gerichts- u. Lehenakten, fasc. 36,
Nr. 153 - 160.

um 1400:

Item Phreynder der Peter hat zu Lehen... und was er zum Mingshof hat..

Item Jakob Wild hat zu Lehen einen Hof zu Mingshof im Gericht Waldeck

1415:

Mein Herr hat verliehen Elspethen Caltentallerin den Inghshof halben mit seiner Zugehörung, den Erhard Caltentaller zu Lehen hat

1513:

Der Inglashof bei Erbdorf wurde dem Jörg v. Streitberg, Herrn auf Schloß Siegritz, als Leuchtenberger Lehen verliehen (J. Höser, "Geschichte der ehem. Ritterfeste Siegritz", S. 10)

7.6.1530:

Lehenrevers des Lorenz v. Leineck zu Trautenberg über den Inglashof, der ihm in der Erbteilung nach dem Tod seines Vaters Hans v. L. zugefallen war.

20.5.1535: w.v.

20.7.1545:

Lehenrevers des Christof v. Leineck über den Inglashof.

1.10.1555:

Lehenrevers des Hans Wilhelm v. Leineck zu Goldkronach über den I.

1568:

Lehenbrief für Georg v. Leschwitz über den Inglashof.

14.4.1574:

Lehenbrief für Georg Otto v. Brandt zu Trautenberg über den Inglashof und die Sölden dabei. Als frühere Besitzer sind erwähnt:

Zacharias v. Leschwitz und Stefan v. Heldrith.

4.4.1596:

Lehenrevers des Hans Veit v. Rieneck und Georg Sebastian Stieber über den Inglashof und die Sölden daselbst, die das Lehen von den Erben des Georg Otto v. Brandt erkaufte haben.

13.4.1598:

Lehenrevers des Hans von der Grün zu Weiherberg, Trautenberg und Burggrub über den Inglashof und die Sölden daselbst; er hat das Lehen erkaufte von Hans Veit v. Rieneck und Georg S. Stiber

26.11.1600:

Der leuchtenbergische Lehenvogt zu Kemnath erhebt Klage wegen Betrugs gegen den Besitzer des Inghshof, Georg Stauffer.

9.4.1615:

Lehenrevers des Hans von der Grün zum Weiherberg über den Inglashof und die Sölden daselbst.

Inglashof (Fortsetzung):

20.10.1627:

Pankraz von der Grün auf Ettmannsdorf, Burggrub und Trautenberg teilt der Lehensverwaltung zu Pfreimd mit, daß sein Vater Hans von der Grün im Nov. 1626 gestorben sei und bittet um Übertragung des von seinem Vater innegehabten leuchtenbergischen Lehens Inglasshof, bestehend aus einem Hof und der dabei liegenden Sölden, auf sich und seinen Bruder Hans Georg von der Grün auf Burggrub und Trautenberg, Beisitzer beim Kammergericht zu Speyer.

22.11.1627:

Lehenrevers der Gebrüder von der Grün als Söhne und Erben des Hans von der Grün über den Inglasshof und die Sölden daselbst.

28.11.1628:

Hans Georg von der Grün teilt der Lehensverwaltung mit, daß in der brüderlichen Erbteilung der Inglasshof mit der dabei gelegenen Sölden ihm zugefallen sei.

14.2.1629:

Lehenrevers des Hans Georg von der Grün auf Burggrub und Trautenberg über den Inglasshof und die Sölden daselbst.

1648:

Der Inglasshof, bestehend aus 2 halben Höfen mit je einem anderen Besitzer, ist durch Todesfall an die Leuchtenberger Lehensherrschaft heimgefallen.

8.5.1648:

Weidhard Pfreimder^x von Bruck berichtet an den Lehenprobst und Landrichter zu Leuchtenberg u.a.:

Was den Inglasshof anlangt, ist solcher niemals ein Pertinenz zum Gut Trautenberg gewesen, sondern von einem Edelmannsgut zu dem anderen als ein hin und wider walzendes Stück absonderlich erkauft und bei dem fürstlichen Haus Leuchtenberg empfangen worden, welches sich auch der von Rabenstein (=Käufer des heimgefallenen Ritterguts Trautenberg) nicht angemessen oder zu kaufen begehrt. Was die Erbzins, Küchendienst, Erchn und andere Servitien betrifft, weiß ich wohl, daß diese sich nicht hoch belaufen. Im übrigen scheint es angebracht, den leuchtenbergischen Lehenprobst zu Pressat oder zu Creussen zu beauftragen, diese 2 Untertanen (ihre Namen werden im ganzen Akt nie erwähnt!) zu Inglasshof, deren jeder einen halben Hof inne hat, vorzuladen, in die Pflicht zu nehmen und sich nach ihren Servituten zu erkundigen. Im übrigen liegt besagter Inglasshof im Landgericht Waldeck und ist demselben mit Steuer und allen hohen Regalien unterworfen.

^xvgl. nachstehenden Auszug von 1650!

1650:

Lehenrevers des Weidhart Pfreimder über den Inglasshof.

12.12.1661:

aus dem Bericht des Pfarrers Thomas Laubmann von Thumsenreuth: ...13.) Inglasshof, im Gemeinschaftsamt gelegen, hat 2 Haushalten, welche nach Memnath ins Kastenamt gehören; evang. Hausväter und -mütter: 2; Kinder und Ehalten: 5
kathol. " " " : 1; " " " : 3
(HStA, Gerichtsliteralien Parkstein-Weiden Nr. 15, Bl. 105/6).

5.10.1667:

Der Lehenverwalter bittet, das von den beiden Untertanen zu Inglasshof fällige Kaufrecht von 29 fl an Besoldungs statt für sich vereinnahmen zu dürfen.

1928 = 1 Wohngebäude mit 8 Inwohnern) = bayer. Ortschaftenverzeichnis
1950 = 2 " " 17 ")